Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1930

284 (6.12.1930)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.75 M zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei ins Haus pro Monat 1.75 M Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen Kronenstraße 26 Fernspr. 76. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe Verantwortlich für den politisch Teil: Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseratenteil: R. Barth, Ettlingen Druck: K. & H. Greiner G. m. b. H. Rastatt, Kaiserstr. 40-42 Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr. Dringende Anz. 10 Uhr

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 5 Goldpfennig. Sammelanzeigen 10 Goldpfennig. Reklame-Anzeigen 25 Goldpfennig. Beilagen: Das Tausend 10 Goldmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 284 | **Samstag, den 6. Dezember 1930** | **68. Jahrgang**

Brüning ermahnt die Parteien

sich der ungeheuren Verantwortung bewußt zu sein – Lebhafte Debatten

Auch die Landvolkpartei gegen die Regierung

Berlin, 5. Dez. Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Die Aussprache zum Haushalt und zu den Notverordnungen wird fortgesetzt.

Abg. Rippel (Christl.-Soz.)

erklärte, man möge über die Anwendung des Artikels 48 denken wie man wolle. Tatsache sei, daß weiteste Kreise des Volkes es begrüßen, daß der Reichskanzler sich nicht in unerquicklichen Verhandlungen ergehe, sondern klar und zielbewußt handle. Bessere Vorschläge als die der Regierung habe man in der Aussprache nicht gehört. Tributzoll und Enteignung der Börsenfürsten seien Seifenblasen, die verpatzen, wenn man zufasse. Die Behauptung, daß der Christlich-Soziale Volksdienst im Schlepptau des Zentrums oder der Sozialdemokratie sei, sei eine agitatorische Redensart, die im Volke keinen Glauben mehr finde wie die Wahlen in Baden und Bielefeld bewiesen hätten.

Die Parteiherrschaft auf den Rathäusern habe der Selbstverwaltung das Grab gegraben. Es sei unerträglich, wenn zum Beispiel ein Oberbürgermeister im Wuppertal über 30 000 und der Regierungspräsident desselben Gebietes über 18 000 RM Gehalt beziehe. Ein Musterbeispiel von Ueberverwaltung liefere die Stadt Bochum. Stadt und Reichspost beschäftigten je 1200 Personen. Während bei der Post auf die 1200 Beamte vier leitende Beamte kommen, habe die Stadt Bochum deren 57. Die Reichspost zahle ihren 1200 Beamten 3½ Millionen Mark, die Stadt Bochum mehr als 6½ Millionen. Der Volksdienst lasse sich bei seiner positiven Einstellung zum Staat nicht unter die hemmungslosen Erfüllungspolitiker einreihen.

Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei)

erinnerte an die Zeit von 1923, in der die finanzielle Lage des Reiches ähnlich gewesen sei wie jetzt. Die Wirtschaftspartei hat damals, so erklärte der Redner, die Sanierungspolitik der Regierung unterstützt. Sie hat sich dagegen gewehrt, daß von den Nachfolgern Luthers die angesammelten Reserven verpulvert wurden. Wir sind dann als Reaktionäre geschimpft worden, weil wir gegen die verschwenderischen Ausgaben gestimmt haben. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung müsse sich energisch gegen die Beamtenorganisationen wenden, die jetzt der Wirtschaftspartei die Verantwortung für die Gehaltssenkung aufbürden wollten und zum Boykott der Geschäfte aufforderten. „Wenn die Regierung diese Aenderung ihrer Notverordnung ablehnt, werden wir die ganze Notverordnung ablehnen müssen. Wir haben uns nicht gegen den Preisabbau gesträubt, aber wir haben erklärt, daß die ganze Aktion nur Spiegelfechterei ist. Die Voraussetzung für eine wirkliche Preissenkung ist steuerliche Entlastung. Die Wirtschaftspartei lehnt die Notverordnung ab, da die guten Bestimmungen der Notverordnung durch die unannehmbaren übertroffen werden."

Abg. Rauch (B.V.P.)

betonte, man könne das Reich nicht dadurch retten, daß man Länder und Gemeinden die Kosten tragen lasse. Es müsse alles getan werden, um die Arbeitslosigkeit zu mildern.

Von der Reichsbahn müsse man fordern, daß sie endlich die Leistungszulagen abbaue, die in Wirklichkeit Korruptionszulagen seien. Der Redner beklagte erneut die Benachteiligung der süddeutschen Länder bei der Auftragserteilung und fordere energische Abhilfsmaßnahmen.

Abg. Dr. Weber (Dt. Staatsp.)

gab in einer Erklärung seiner Fraktion der Besorgnis darüber Ausdruck, daß binnen kurzer Zeit das Parlament auf sein Gesetzgebungsrecht verzichten müsse. Aber die Lage der Wirtschaft, die Not weiter Schichten, die Anspannung der öffentlichen Finanzen verlangten rasches Handeln und rechtfertigen außerordentliche Maßnahmen. Zu begrüßen sei es, daß für die Sozialversicherung einige Härten der Julibestimmungen gemildert und Schritte unternommen seien, um das Steuersystem zu vereinfachen. Es sei zu hoffen, daß die Preisgestaltung einen Ausgleich für das den Beamten auferlegte Gehaltsopfer herbeiführt. Lebhafte Bedenken beständen gegenüber den neuen Zollerhöhungen. Die Eingriffe in die Ordnung des Justizwesens seien vermeidbar. Die Grundlinie der Politik der Staatspartei sei die Sicherung und Verteidigung des Staates. Das verpflichtet sie, der Notverordnung zuzustimmen.

Hierauf ergriff der Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Brüning

begann seine Ausführungen mit der ausdrücklichen Feststellung gegenüber dem Abgeordneten Drewitz (W.P.), daß die Reichsregierung von ihren Nachrichten an die Presse kein Wort zurückzunehmen habe und daß ihre Angaben völlig der Wahrheit und der Wirklichkeit entsprochen hätten. (Lebhaftes Hört, Hört bei den Regierungsparteien.) Dann fuhr der Kanzler fort: „Dem Abgeordneten Rauch (BVP.) kann ich erwidern, daß

bei den leitenden Beamten der Reichsbahn die gleiche 20prozentige Gehaltskürzung

auch bei den Leistungszulagen durchgeführt worden ist, ebenso wie bei den Ministern. Wir haben die gleiche Mahnung an die Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft gerichtet und dieser Mahnung ist auch schon in vielen Fällen bei den Bezügen der leitenden Angestellten entsprochen worden. (Na, Na-Rufe Links.) Der Textilgroßhandel kann weitere Preissenkungen nicht vornehmen. Wenn der Abgeordnete Drewitz erklärte, die Notverordnung könne die Wirtschaft nicht voll befriedigen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Reichsregierung nie ein Hehl daraus gemacht hat, daß

die Notverordnung nur einen Anfang darstellt,

dem weitere Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft folgen müssen. (Zuruf bei den Kommunisten: Also noch weitere Raubzüge!) Die Regierung hat zahlreiche Wünsche der Parteien verwirklicht. Voll und ganz können ja die Forderungen der Parteien niemals erfüllt werden. (Zwischenrufe bei den Nationalsozialisten.) Auch Ihre nicht.

Ich habe mich besonders über die Rede des Abgeordneten Gereke für die Landvolkpartei gewundert. Wenn ich die Mehrheit darüber entscheiden ließe, welche Punkte am wenigsten auf dem Wege der Notverordnung zu regeln waren, so fürchte ich, würden es die Maßnahmen sein, die zum

Schutze der Landwirtschaft

in der Notverordnung stehen. Mit einzelnen Forderungen kann man überhaupt der Landwirtschaft nicht grundlegend helfen. Wir sind bei den Zollerhöhungen gewiß weitgegangen, und es gibt wohl nur wenige Länder, die eine so erfolgreiche Politik für die Landwirtschaft getrieben haben wie wir. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Die Bestrebungen der Reichsregierung waren in erster Linie darauf gerichtet, die Landwirtschaft vor einer Katastrophe zu schützen, während die Weltmarktpreise immer weiter abrutschten in einem Umfang, wie er in den letzten 40 Jahren nicht dagewesen ist. (Zurufe rechts: Tribute.) Alle Deutschen ohne Unterschied der Partei, empfinden die schweren Reparationslasten und kämpfen für ihre Erleichterung. (Zuruf: Mit Ausnahme der Reichsregierung.) Wenn Sie aber nichts weiter können, als hinter jedes Problem immer nur die Tributfrage zu setzen, dann können Sie weder der Landwirtschaft noch der Arbeiterschaft helfen. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte.)

Wenn die Landvolkpartei zu den notwendigsten Sanierungsmaßnahmen der Reichsregierung ihre Zustimmung nicht gibt, dann werden auch alle weiteren Zollmaßnahmen die Lage der Landwirtschaft nicht verbessern. Das erste Problem auch für die Landwirtschaft ist die Sicherung der öffentlichen Finanzen. (Zustimmung in der Mitte. Rufe rechts: Und die Steuern?) Haben Sie denn noch immer nicht verstanden, wie ungeheuer wir die Ausgaben für Arbeitslosen- und Krisenfürsorge erhöht haben? Daß die Preise tatsächlich gesenkt worden sind, und daß unser Bestreben darauf gerichtet ist, auch

die Arbeiterschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu retten.

Die Reichsregierung will in dieser Stunde die Parteien davor warnen, zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung noch viel oder überhaupt etwas geändert werden könnte. Ich habe vorhin schon ausgesprochen, daß die Reichsregierung die Wünsche sehr sorgfältig beachten wird, daß sie bereit ist, wenn das Werk der Sanierung vollendet ist, Kredit und Finanzen gesichert sind, die Wünsche der Parteien auf das sorgfältigste zu berücksichtigen. Ich muß aber davor warnen, daß die Parteien sich bei der Kritik in Einzelheiten verlieren, da dadurch eine Stimmung heraufbeschworen wird, die nicht nur im Hause, sondern auch außerhalb und in der Welt die bedenklichsten Folgen haben würde.

Es ist meine Pflicht, in dieser ernsten Stunde Sie zu bitten, daß die Notverordnung, wie sie ist, nicht aufgehoben wird, und daß die Entscheidung ehestens gefällt wird.

Seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt. Stellen Sie Ihre Kritik zurück, denn Sie wissen nicht, was alles hinter einem Scheitern der Notverordnung stehen kann; ich bin der Ueberzeugung, die Parteien an diese Verantwortung erinnert zu haben, daß Sie sich Ihrer Pflicht dem Staate und dem Volke gegenüber bewußt werden und den Mut zu den Maßnahmen haben, die für Volk und Vaterland jetzt erforderlich sind." (Lebhafter Beifall in der Mitte. Unruhe bei der Opposition.)

Abg. Rosenberg (Nat.Soz.)

erklärte, er wolle in die finanzpolitischen Beratungen Ausführungen über die Lage der bedrückten Deutschen in Polen einflechten. Dies sei um so wichtiger, als der Reichstag in

(Fortsetzung auf Seite 2.)

In wenigen Worten

Der Reichskanzler hielt gestern vormittag dem Reichspräsidenten einen Vortrag über die politische Lage. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Reichskanzler dem Reichspräsidenten auch das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Bredt.

*

Der Reichspräsident hat gestern mittag das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Bredt genehmigt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers wurde Staatssekretär Joel betraut.

*

Bei Braunschweig wurde wiederum ein Eisenbahnanschlag verübt, wobei an einer Schiene des Gleises Magdeburg—Braunschweig beide Laschen und innere Schwellenschrauben gelöst worden waren.

Der Artikel 48 der Reichsverfassung

Von Regierungsrat Goll.

Dem Art. 48 der Deutschen Reichsverfassung kommt in unseren Tagen eine besondere Bedeutung zu. Eine ganze Reihe einschneidender Maßnahmen mit dem verschiedensten Inhalt wurden durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten erlassen, durch eine Verordnung also, die auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung ergangen ist. Bei der Wichtigkeit, die der Art. 48 der Reichsverfassung in letzter Zeit erhalten hat, verlohnt es sich, diese Bestimmung von der rechtlichen Seite etwas eingehender zu beleuchten, umsomehr, als die Bevölkerung im allgemeinen kein klares Bild über den Art. 48 hat, so daß aus Art. 48 die unglaublichsten Dinge gefolgert werden. Bezeichnend für die mangelhafte Kenntnis der Rechtsverhältnisse ist der oft zu hörende Satz „Jetzt wird mit Artikel 48 regiert". Sehen wir uns zunächst den Wortlaut des Art. 48 der Reichsverfassung an; er lautet in seinen uns hier interessierenden drei ersten Absätzen:

Wenn ein Land die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt, kann der Reichspräsident es dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anhalten.

Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend die in den Artikeln 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 festgesetzten Grundrechte ganz oder zum Teil außer Kraft setzen.

Von allen gemäß Abs. 1 oder Abs. 2 dieses Artikels getroffenen Maßnahmen hat der Reichspräsident unverzüglich dem Reichstag Kenntnis zu geben. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichstages außer Kraft zu setzen.

Die vorstehenden Bestimmungen sind Ausnahmebestimmungen. Die Reichsverfassung als das Staatsgrundgesetz des Deutschen Reiches regelt in ihren 181 Artikeln den Aufbau und die Aufgaben des Reichs und setzt die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen fest. Die Reichsverfassung hat eine genaue Regelung der Zuständigkeit der Organe des Reichs getroffen, des Reichstages, des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichsrats. In normalen Zeiten wird sich die Zusammenarbeit der Organe des Reichs, das Ineinandergreifen der verschiedenen Maßnahmen dieser Organe verhältnismäßig reibungslos vollziehen. Nicht aber dann, wenn außerordentliche Verhältnisse herrschen, oder um mit den Worten der Reichsverfassung zu sprechen, wenn die „öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird". Hier besteht die Gefahr, daß infolge des immerhin einige Zeit beanspruchenden regelmäßigen Verfahrens, wie es die Reichsverfassung vorsieht, sogar die Existenz des Staates gefährdet werden kann. Man denke etwa an größere Unruhen, bewaffnete Aufstände, Einbruch feindlicher Streitkräfte in das Reichsgebiet und Aehnliches. Um solche Zustände zu verhindern oder mit Schnelligkeit zu bekämpfen, dazu bedarf jeder Staat besonderer Machtbefugnisse, wie sie in Deutschland dem Reichspräsidenten durch Art. 48 der Reichsverfassung in die Hände gelegt sind.

Den Zustand, der durch Inkrafttreten der auf Grund des Art. 48 erfolgenden Maßnahmen herbeigeführt wird, nennt man den Ausnahmezustand, früher auch Belagerungszustand. Den ganzen Ernst unserer heutigen Lage erkennt man, wenn man sich klar macht, daß die dieser Tage erfolgten umfassenden Maßnahmen der Reichsregierung (die Notverordnung) Deutschland in den Ausnahmezustand versetzt haben!

Der Art. 48 bringt nun, um dies besonders zu betonen, nicht etwa neues Recht. Schon in der alten Verfassung des Jahres 1871 gab es in Art. 19 einen solchen Ausnahmezustand. Alle Rechtsstaaten und insbesondere alle Demokratien haben Bestimmungen über den Ausnahme- oder Belagerungszustand, die regelmäßig dem Staatsoberhaupt weitgehende Vollmachten geben. Aehnliche Bestimmungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wie in Art. 48 der Reichsverfassung finden wir in England (schon in der Magna Charta vom 16. 6. 1215!), in Frankreich (Gesetz vom 3. 4. 1878), Belgien usw. Die ganze Schwierigkeit der Materie liegt darin, die Rechte, die der Regierung bei einem Ausnahmezustand zustehen, genauer zu umgrenzen. Denn es ist einleuchtend, daß ohne eine bestimmte Grenzziehung der Ausnahmezustand nicht nur zur Diktatur führt (denn jeder Ausnahmezustand ist eine Art Diktatur), sondern geradezu zur souveränen Diktatur, zu einem ausgesprochenen Absolutismus. Denn in der Person des Bevollmächtigten werden vereinigt, Maßnahmen der Gesetzgebung, Maßnahmen der Verwaltung, und Vollzugsmaßnahmen. Drei Gesichtspunkte sind es, die bei Art. 48 der Reichsverfassung für die Einschränkung der Machtbefugnisse des Reichspräsidenten in Frage kommen: Einmal ist Voraussetzung, daß eine erhebliche Gefährdung oder Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vorliegt, weiterhin hat der Reichstag das Recht, die Außerkraftsetzung der erfolgten Maßnahmen zu verlangen und schließlich sieht die Reichsverfassung den Erlaß eines Reichsgesetzes über den Umfang der Befugnisse des Reichspräsidenten vor.

Zu dem letztgenannten Punkt sagt Absatz 5 des Art. 48 der Reichsverfassung: „Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz". Dieses Reichsgesetz ist, trotzdem die Reichsverfassung schon seit über elf Jahren erlassen ist, bis heute noch nicht erschienen! Infolgedessen sind die Befugnisse des Reichspräsidenten heute noch außerordentlich weitgehende, ausgesprochen diktatorische. Es ist anzunehmen, daß bei Bestehen des Reichsgesetzes die in diesen Tagen erlassene Notverordnung überhaupt nicht mehr möglich gewesen wäre. Denn es kann einem Zweifel nicht unterliegen, daß auch eine gegenüber dem früheren Rechtszustand erheblich erweiterte Machtbefugnis anläßlich von Ausnahmezuständen die zur Zeit noch möglichen Maßnahmen des Reichspräsidenten nach Erlaß des Reichsgesetzes in größerem Umfange eingeschränkt werden. Man vergleiche nur die Tatsache, daß vor dem Kriege der Ausnahmezustand in der Regel nur bei Krieg oder Aufruhr verhängt werden konnte, mit dem zur Zeit geltenden Rechtszustand auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung, wo schon die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für die Verhängung des Ausnahmezustands ausreicht. — (Schluß folgt.)

(Fortsetzung von Seite 1.)

seiner Behendigkeit es fertigbekommen werde, sich schon morgen wieder zu vertagen.

Das Ziel der polnischen Aufständischen sei, die polnischen Grenzen von 1792 wieder zu erreichen. Polen habe sich eines offenen Bruches der Minderheitenordnung schuldig gemacht, aus dem die Reichsregierung die Folgerungen zu ziehen habe. Das könne nicht durch Reden geschehen, wie sie Dr. Wirth gehalten habe, sondern nur durch die Aufhebung des ungerechten Spruchs über die Zerreißung Oberschlesiens. Das Versailler Diktat bedeute einen Bruch der von Wilson feierlichst verheißenen 14 Punkte. Wilson habe damals die Ehre der amerikanischen Nation verpfändet. Heute müsse man die Amerikaner daran erinnern, daß auch der reichste Staat der Welt eine Ehre zu verlieren habe.

(Beifall rechts.) Frankreich habe jetzt selbst durch Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtung den Versailler Vertrag gebrochen. Eine Abkehr von dem heutigen System der Außen- und Innenpolitik sei notwendig.

Abg. Litke (Soz.)

betonte in Zurückweisung kommunistischer Angriffe, die Kommunisten verlangten in Deutschland Dinge für die Arbeiterschaft, die sie den Arbeitern in Rußland verweigern. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Bürger (Ztr.)

nannte die Notverordnung das Fundament zur Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Existenzbedingungen. In Italien, dessen Verhältnisse der Abg. Feder so gerühmt habe, sei die Arbeitslosigkeit um 60 v. H. gestiegen. Die schwebende Schuld Italiens sei höher als die Deutschlands. Jedenfalls sei erwiesen, daß die Weltwirtschaftskrise sich auch auf die Siegerstaaten auswirke. Die Preissenkungsaktion müsse schleunigst durchgeführt werden. Der Redner erklärte, seine Fraktion werde manche Bedenken gegen Einzelheiten der Notverordnung zurückstellen, weil es nicht zu verantworten sei, das Werk scheitern zu lassen. Nur mühsame Alltagsarbeit werde den Wiederaufbau herbeiführen.

Abg. Dr. Freiherr von Freytagh-Loringhoven (DN.)

meinte, es habe auch jetzt wieder den Anschein, als ob die Regierung einer außenpolitischen Erörterung ausweichen wollte, obgleich die letzte Aussprache zur Außenpolitik schon im Juni stattgefunden habe. In Genf wolle man die Minderheitenfragen grundsätzlich fördern, verstricke sich aber in zwecklose Auseinandersetzungen. Sogar von Litauen lasse sich der deutsche Außenminister täuschen, und er nehme es hin, daß die Rechte der Memelländer mit Füßen getreten werden. Hilflos sei er gegen die unerhörten Polengreuel. Er fordere nicht einmal eine Sondertagung des Völkerbundsrates. Er sehe nicht, daß es sich um einen Vernichtungskampf gegen das Deutschtum handele. Dr. Curtius habe weder Plan noch Ziel. Verständigung im Westen und Revision im Osten seien unvereinbar miteinander. Das nationale Deutschland bettele nicht um ein Moratorium und strebe nicht nach der Revision des Youngplanes, sondern es trete für die Revision des Versailler Vertrages ein.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

unterstrich den dringenden Wunsch des Reichskanzlers, man möge so rasch wie möglich diese Beratungen mit einem positiven Beschluß beenden.

Das große Sanierungswerk bilde eine wesentliche Voraussetzung auch für jede erfolgreiche Außenpolitik.

Ich bin, so fuhr der Minister fort, im Augenblick nicht in der Lage mich auf eine allgemeine außenpolitische Erörterung einzulassen. Der Abgeordnete von Freytagh hat geglaubt, der Reichsregierung und dem Außenminister zu unterstellen, daß wir uns einer solchen Erörterung entziehen wollen. Ich stelle dem gegenüber fest, daß die Erklärung der Reichsregierung einen sehr wesentlichen außenpolitischen Teil enthielt und daß die Außenpolitik auch in der Aussprache einen breiten Raum einnahm. Ferner haben drei Sitzungen des Auswärtigen Ausschusses stattgefunden, in denen wir uns eingehend über alle Fragen unterhalten haben. (Rufe rechts: Hinter verschlossenen Türen.) Ich glaube, daß wir hinter verschlossenen Türen und mit den Entschließungen, die dort gefaßt wurden, eine weit erfolgreichere Außenpolitik treiben können als mit agitatorischen Reden hier. (Lebhafte Zustimmung.) Im übrigen wird bei der Beratung des Haushaltes die Gelegenheit einer eingehenden Erörterung der Außenpolitik gegeben sein. (Zurufe rechts: Im März.) Der Abg. Freytagh hat in der ihm üblichen Kampfesweise eine Reihe von Vorwürfen gegen den Außenminister erhoben. Er hat es u. a. so dargestellt, als ob nach den Prager Demonstrationen lediglich ein freundschaftliches Gespräch mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten stattgefunden habe. Er hat aber nicht erwähnt,

daß tatsächlich auf Grund der ernstlichen Vorstellungen des deutschen Gesandten in Prag die entscheidenden Beschlüsse der tschechischen Regierung gefaßt worden sind.

Auch bezüglich der polnischen Frage hat der Vorredner, ich drücke mich vorsichtig aus, eine irrtümliche Auffassung vertreten. (Zuruf Abg. Freytagh: Das wollte ich Ihnen geraten haben!) Der Bund der Memelländer hat selbst in einem Schreiben erklärt, daß die memelländische Bevölkerung dem deutschen Außenminister für das energische Auftreten der deutschen Abordnung in Genf dankbar ist.

Im übrigen halte ich die Zeit für eine allgemeine außenpolitische Debatte nicht für gekommen. Ich glaube vielmehr, daß diese Dinge im Februar nach der Genfer Völkerbundstagung erörtert werden.

Hinsichtlich der Deutschenverfolgung in Polen hat der nationalsozialistische Redner kritisiert, daß wir nichts unternommen hätten. Die Angelegenheit ist bekanntlich im Auswärtigen Ausschuß beraten. (Zuruf bei den Nat.-Soz.: Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit!) Die deutsche Note ist inzwischen veröffentlicht worden und hat in der ganzen Welt ein deutliches Echo gefunden. Die Angelegenheit ist aus dem Stadium der Entschließungen herausgekommen und

befindet sich jetzt im Stadium der Aktionen.

Im Januar nächsten Jahres wird die deutsche Abordnung in Genf Gelegenheit haben, die gerechte Sache durchzufechten. Wir haben stets eine geradlinige Minderheitenpolitik getrieben und wenden uns daher gegen die Forderung der Rechten, das Liquidationsabkommen, das tausenden Deutschen jenseits der Grenzen ihren Besitz erhält, aufzuheben. Ich stimme mit dem nationalsozialistischen Redner dahin überein, daß es in der Außenpolitik weniger auf Rechenkunststücke als auf Charakter ankomme. (Zuruf bei den Nat.-Soz.: Da müßten Sie ja gehen.) Ich will Ihnen sagen, was es heißt, Charakter zu haben: d. h. die eigenen Leidenschaften und die Leidenschaften anderer zurückzudrängen, um eine geradlinige und erfolgreiche deutsche Außenpolitik fortführen zu wollen. (Beifall bei den Regierungsparteien und Soz.. Lärm und Zurufe rechts.)

Abg. Freiherr von Stauffenberg (Deutsches Landvolk)

erinnerte den Reichskanzler daran, daß seine Partei schon früher grundsätzliche Bedenken gegen die Finanzpolitik geäußert habe, vor allem gegen die Art der Durchführung der Steuervereinfachung. Dagegen müsse anerkannt werden, daß das allgemeine Interesse sich mehr der Notwendigkeit der Rettung der Landwirtschaft zugewandt habe. Trotz der Teilerfolge herrsche in der Landwirtschaft Verzweiflung. Man sei der Auffassung, daß die Katastrophe nicht mehr aufgehalten werden könne. Der Redner verlangte völlige Umgestaltung der Handelspolitik und Einschränkung der ausländischen Agrareinfuhr. Seine Partei habe volles Vertrauen zum Minister Schiele befürchte aber, daß hier ein guter Mann einer verlorenen Sache diene. Seine Partei lehne das Regierungsprogramm ab und müsse der Regierung das Vertrauen versagen.

Abg. Dr. Horlacher (Bayr. Vp.)

erhob unter Berufung auf die Reichsverfassung schärfsten Widerspruch gegen die Bestimmungen über Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung, wobei seine Partei ganz unüberwindbare Bedenken besonders gegen die Gewerbesteuerregelung habe. Er dankte der Regierung andererseits für die Energie, mit der sie die deutschen Getreidepreise vor dem Preissturz geschützt habe. Weitere Maßnahmen seien auch für die bäuerliche Veredelungswirtschaft, die Molkereiprodukte und die Holzwirtschaft notwendig.

Abg. Reinhardt (Nat.Soz.)

betonte, daß die Schulden des Reiches dem Betrage entsprächen, der seit 1924 für Tribute aufgewandt worden sei. Die Tribute seien nur mit ausländischen Anleihen bezahlt worden. Durch die Neuregelung der Tabaksteuer werde das Tabakgewerbe von der Regierung vernichtet. Wenn die Regierung die Interessen des Volkes nicht besser wahrnehmen könne, solle sie abtreten. Wenn sie das nicht tue, dann schlage seine Fraktion folgendes Gesetz zum Schutze der Reichsregierung vor: Paragraph 1: Die Reichsregierung tut was sie will. Paragraph 2: Im Paragraphen 1 sind auch Ausnahmen zugelassen, wenn der Bestand der Regierung es erfordert. (Heiterkeit.)

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Die vom Aeltestenrat vorgeschlagene neue Diätenregelung, die im wesentlichen eine Prozentige Herabsetzung der Diäten vorsieht, wurde endgültig genehmigt. Die Anträge über den Ladenschluß am Heiligabend wurden der Ausschußberatung überwiesen.

Nächste Sitzung heute 10 Uhr. — Schluß 9.15 Uhr.

Bredts Rücktrittsgesuch genehmigt

Berlin, 6. Dez. Der Reichspräsident hat gestern mittag das Rücktrittsgesuch des Reichsjustizministers Dr. Bredt genehmigt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers wurde Staatssekretär Joel betraut.

„Der gläserne Berg"

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

26)

Erich verneigte sich und nahm Platz.

„Ich hoffe bis zu diesem Termin in meinem Laboratorium zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein. Wenn ich Sie zu dieser ungewohnten Stunde aufsuche, so ist der Grund leider kein erfreulicher!"

Und Münster erzählte kurz das Geschehene.

„Ich weiß nicht, ob es ratsam ist, die Polizei mit Ermittlungen zu betrauen, auf jeden Fall aber hielt ich es für angebracht, Ihnen Meldung zu erstatten."

Herr von Lenner lächelte ein bißchen malitiös.

„Gewiß — eine sehr peinliche Sache! Ob sie sich bei etwas größerer Vorsicht hätte vermeiden lassen, kann ich im Augenblick nicht übersehen. Im übrigen muß ich offen bekennen, daß ich die Oelschalter-Erfindung, soweit ich über die neuen Versuche unterrichtet wurde, nicht gar zu hoch einschätze!"

Er hob die Hand und winkte Münster jovial zu.

„Nicht gekränkt sein, Herr Doktor! Das ist nun einmal meine Meinung, und darum lege ich dieser Diebstahlsaffäre auch keine übertriebene Bedeutung bei. Wie Sie selbst sagen, ist das Material nicht einmal vollzählig. Also — was will die Konkurrenz, wenn sie in den Besitz der Sache kommen sollte, damit anfangen?"

So freundlich Lenner sprach, erkannte Erich doch, daß in den Worten so etwas wie Schadenfreude und Spott lag.

Gewiß dachte der Generaldirektor: Dieser junge arrogante Ingenieur hält seine Erfindungen für so wichtig, daß sich alle Welt um das Geheimnis reißt!

Aeußerlich ruhig antwortete Erich: „Auch ich hoffe, daß die entwendeten Tabellen und Zeichnungen nicht genügen, um das neue Oelschaltersystem praktisch zu verwerten. Immerhin ist es ein unheimliches Gefühl, bespitzelt zu werden. Darum meldete ich der Vorfall!"

Der Generaldirektor zuckte die Achseln.

„Und dann — bitte etwas vorsichtiger sein. Sie müssen eben die Schlüssel zum Geheimschrank dauernd bei sich tragen."

Ziemlich bestimmt antwortete Münster: „Ich habe das Empfinden, daß ich mir keinen Vorwurf zu machen brauche. Der Diebstahl muß ganz raffiniert, in kürzester Frist ausgeführt worden sein. Vielleicht innerhalb fünf Minuten, in denen ich das Laboratorium verließ!"

„Haben Sie einen Verdacht?"

„Nein — doch es kann nur jemand in Frage kommen, der mit der Oertlichkeit genau vertraut ist — —"

Lenner warf die Lippe auf: „Also — ein Hausdieb? Ekelhaft!"

Man einigte sich dahin, daß ein Detektiv mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut werden sollte.

5. Kapitel.

Als an diesem Abend Annaliese mit ihrem Vater allein am Tisch saß, denn Fräulein von Raven war im Theater, hielt es das junge Mädchen für angebracht, sich einmal gründlich auszusprechen.

Es waren da so manche Dinge, die ihr im Kopf herumgingen.

„Höre mal, Papa, es ist doch richtig, daß wir schon in allernächster Zeit einige unserer Herren nach Rußland schicken!"

Der Geheimrat goß sich gerade ein Glas Wein ein, dann stellte er langsam die geschliffene Karaffe fort.

Mit einem gütigen Lächeln verscheuchte er die Falten, die auf seiner Stirn lagen.

Er hatte sehr ernsten Gedanken nachgehangen.

„Kleines, was interessierst du dich für solche fernliegenden Dinge?"

Die Tochter schüttelte leicht unmutig den Kopf.

„Ich bin doch kein unreifes Kind mehr! Und — als deine Tochter bin ich eigentlich sogar verpflichtet, auch für das ‚Geschäftliche' Sinn zu haben."

Osterwald nickte.

„Ja — mein Kind, eigentlich wohl, aber da diese Dinge heutzutage, wo vieles darniederliegt, wirklich mehr als unerfreulich sind, wollte ich dich solange wie möglich damit verschonen."

„Bitte — tue das nicht mehr. Ich höre hier doch so viel" — von dem, was sie bei Münsters vernahm, schwieg sie klugerweise — „daß es besser ist, du klärst mich auf. Also — die russische Sache wird gemacht!"

„Ja — Annaliese, und wir hoffen, daß uns aus diesen Aufträgen ein großer Gewinn fließt. Das Werk hat es nötig!"

„Also Ihr hofft nur, wißt es aber nicht bestimmt?"

Es entstand eine Pause, denn der Diener servierte den zweiten Gang.

Als er draußen war, nahm Osterwald das Gespräch wieder auf.

„Mein liebes Kind, so wie die wirtschaftlichen Dinge nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt liegen, gibt es fast kein Unternehmen, das nicht Risiko mit sich brächte!"

Annaliese tupfte sich das Mündchen mit der Serviette.

„Und Vetter Kurt ist Feuer und Flamme für das Projekt!"

Nun lachte der Geheimrat.

„Er hat eine ganz gute Witterung, vielleicht hat er das Richtige getroffen, als er mir zuredete. Und seine Berliner Verbindungen haben uns in dieser Sache manchen Vorteil gebracht."

„Der dicke Mallwitz ist außerdem der Haupttreiber —"

Osterwald hob abwehrend die Hand.

„Kind — bitte etwas mehr Respekt! — Du kannst doch nicht annehmen, du hättest Erfahrung in solchen Dingen und könntest dir ein Urteil erlauben!"

„Verzeih, Papa, du hast recht. Aber — ich kann diesen Menschen nicht leiden. Von seiner Persönlichkeit geht so etwas Unangenehmes aus, ich habe immer das Gefühl, als ob seine Hände, die Geld machen, nicht ganz sauber sind."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wird Poincaré Ministerpräsident?

Die Verhandlungen um die Regierungsbildung in Paris

Paris, 6. Dez. Der Präsident der Republik Doumergue hat am Freitagvormittag die Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts aufgenommen. Er empfing zunächst den Präsidenten der Kammer und den Senatspräsidenten. Am Nachmittag wurde eine ganze Reihe politischer Persönlichkeiten im Elysee empfangen.

Die Radikalsozialisten wissen nach den Erfahrungen mit Daladier und Chautemps im vorigen Jahre daß eine Linkskombination in der Kammer keinen Bestand haben kann.

Sie regen ein Kabinett der Konzentration der Mitte an. In Paris wird das Gerücht verbreitet, **daß ein Kabinett mit Poincaré an der Spitze, Tardieu als Innenminister und Herriot als Außenminister zu erwarten sei.** Diese Nachricht muß selbstverständlich mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Paris, 6. Dez. Der Präsident der Republik setzte am Freitagnachmittag seine Beratungen fort und empfing die verschiedensten Abgeordneten und Senatoren. In den frühen Nachmittagsstunden hatte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Paul Boncour eine längere Unterredung mit Doumergue. Er erklärte, daß er mit dem Staatspräsidenten besonders die Frage der Außenpolitik besprochen habe. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es notwendig, daß die Regierung über eine solide Mehrheit verfügen müsse, die nur durch die Vereinigung der republikanischen Elemente möglich sei.

Poincaré, der fast eine Stunde beim Staatspräsidenten blieb, weigerte sich irgend eine Erklärung abzugeben. Schon jetzt eine Voraussage über die Persönlichkeit des zukünftigen Ministerpräsidenten und das Aussehen des Kabinetts zu stellen, erscheint verfrüht.

Die Pariser Blätter zum Sturz des Kabinetts Tardieu

Paris, 6. Dez. Der Sturz des Kabinetts Tardieu veranlaßt sämtliche Blätter zu langen Leitartikeln, aus denen je nach ihrer Einstellung Mut oder Zufriedenheit spricht. Das „Echo de Paris" ist der Auffassung, daß der Senat eine schwere Verfehlung begangen habe, die mit einem Konflikt zwischen den beiden Häusern enden werde. Das Blatt rät Tardieu, sich für einige Zeit im Hintergrund zu halten oder aber festen Fuß in der Opposition zu fassen. Sich schon jetzt über den mutmaßlichen neuen Ministerpräsidenten zu äußern, hält das Blatt für ebenso unmöglich, wie der größte Teil der Morgenpresse. Das „Journal" ist der Auffassung, daß die Krise sicherlich die längste sein werde, die Frankreich in den letzten Jahren erlebt habe. Der gleichen Ansicht ist der „Petit Parisien", der die einzige Möglichkeit für eine dauerhafte Regierung in der Bildung einer Konzentration sieht. Die nationalistische „Victoire" rechnet es Tardieu zum Unglück an, trotz seines angriffslustigen Temperaments in der Partei „der intellektuellen Eunuchen" geblieben zu sein. Das linksgerichtete „Oeuvre" zeigt sich mit dem Kabinettssturz im Interesse Tardieus zufrieden. Das „Petit Journal" ist über den Sturz der Regierung erfreut und betont, daß das Kabinett Tardieu einen großen Irrtum begangen habe, indem es die Macht der Partei einfach nicht beachtete. Die radikalsozialistische „Republique" ist der Auffassung, daß die Oeffentlichkeit diese neue Wendung mit Genugtuung aufnehmen werde. Frankreich werde endlich wieder frei atmen. Die „Ere Nouvelle", das Blatt Herriots, hält de Jeuvenel für den Sieger des Tages, weil er es in geschickter Weise verstanden habe, die Möglichkeit einer Konzentration herauszustreichen. Der sozialistische „Populaire" ist begeistert. Er hält die Krise für langwierig und schwierig zu lösen, glaubt aber, daß Tardieu nicht sobald wieder die Regierung übernehmen werde.

*

Schwerer Unfall in einer Kaligrube.

Paris, 6. Dez. In der Kaligrube von Ungersheim bei Mülhausen ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Das Kabel eines Lastaufzuges riß in dem Augenblick, als der Aufzug eine schwere Last nach oben ziehen wollte. Beim Sturz riß der Aufzug große Felsblöcke mit sich, die auf die im Schacht Beschäftigten fielen. Zwei Arbeiter wurden getötet, fünf zum Teil lebensgefährlich verletzt.

In Zukunft nur 9 Zigaretten in einer Zehnerpackung

Berlin, 6. Dez. Wie der D.A.Z. aus Fachkreisen mitgeteilt wird, wird die durch Verordnung des Reichspräsidenten ab 1. Januar 1931 in Kraft tretende Zigarettensteuererhöhung nur in der Höhe der tatsächlichen Reichsabgabenerhöhung für den Verbraucher fühlbar werden. Um zu verhüten, daß höhere Beträge für den Einkauf von Zigaretten aufgewandt werden müssen, wird die Industrie ihre Zigaretten zum bisherigen Kleinverkaufspreis der Packungen liefern unter Fortlassung einer Zigarette in den bisherigen 10-Stück-Packungen. Die 25-Stück-Packungen sollen in Zukunft sämtlich fortfallen. Statt dessen werden Packungen mit 27 Zigaretten eingeführt, deren Banderole auf 30 Stück lautet, so daß der Käufer 30 Zigaretten bezahlen muß.

Die Lage des Reichshaushalts im Oktober

Berlin, 6. Dez. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Oktober des Rechnungsjahres 1930. Nach den Abschlußziffern zeigt sich im ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag aus den Vorjahren in Höhe von 465 Millionen RM. Hiervon gehen ab für die außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld 350 Millionen, so daß 115 Millionen M. verbleiben. Die Mehrausgaben aus den Monaten April bis Oktober 1930 betragen 349,1 Millionen, so daß sie am Ende des Berichtsmonats ein Fehlbetrag in Höhe von 464,1 Millionen Reichsmark ergeben.

Im außerordentlichen Haushalt weist der Abschluß einen Fehlbetrag aus dem Vorjahre in Höhe von 771,7 Millionen Reichsmark auf. Nach Abzug der Mehreinnahmen aus den Monaten April bis Oktober 1930 ergibt sich im außerordentlichen Haushalt am Ende des Berichtsmonats ein Fehlbetrag von 308,0 Millionen RM.

Konteradmiral Tillessen,
der Chef der Marinestation der Nordsee, ist zum Vizeadmiral befördert worden.

Die letzten Jäschkowitzer Festgenommen aus der Haft entlassen

Breslau, 6. Dez. Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle sind die in der Jäschkowitzer Angelegenheit am Donnerstag dem Vernehmungsrichter vorgeführten vier Personen, der Rittergutspächter v. Oelssen, ein Gutsbeamter und die beiden angeblichen Sturmführer der S.A. mangels Fluchtverdachts wieder entlassen worden. Bei drei von ihnen ist zur Begründung der Entlassung auch erwähnt worden, daß ein dringender Tatverdacht nicht vorliegt. Das Verfahren wird mit größter Beschleunigung fortgeführt werden, und zwar nicht nur gegen diese vier, sondern gegen sämtliche an der Jäschkowitzer Angelegenheit beteiligten Personen.

Skandal um „Im Westen nichts Neues"

Die Vorführung abgebrochen

Berlin, 6. Dez. Bei der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues", bei der zum ersten Male das Publikum frei zugelassen war, kam es am Freitag zu schweren Demonstrationen. Nachdem die ersten Szenen ohne Störung verlaufen waren, erhob sich, als zum ersten Mal das Heulen und Kreischen der Freiwilligen im Unterstand gezeigt wurde, ein Proteststurm des Publikums, der die Theaterleitung zur Unterbrechung der Vorführung zwang. Es entwickelten sich schwere Schlägereien, in deren Verlauf die Polizei eingreifen mußte. Erst nach zehn Minuten konnte an die Fortführung der Vorstellung gegangen werden. Bald darauf wiederholten sich die stürmischen Proteste, so daß sich die Theaterleitung entschließen mußte, die Vorführung abzubrechen.

Ein Gesetz gegen deutschfeindliche Filme

Berlin, 6. Dez. Wie die Telegraphen-Union erfährt, beabsichtigt die Reichsregierung einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Filmprüfstelle verpflichtet in Zukunft bei der Beurteilung ausländischer Filme nicht nur die vorliegende, für Deutschland bestimmte Fassung zu berücksichtigen, sondern auch die Fassungen, die im Ausland gezeigt werden. Dieses Gesetz soll der Filmprüfstelle eine ihr bisher fehlende gesetzliche Handhabe gegen solche Filme bieten, die im Auslande in hetzerischer, in Deutschland aber nur in harmloser, aller anstößigen Stellen entkleideten Fassung gezeigt werden. Den unmittelbaren Anlaß hierzu bietet der Film „Im Westen nichts Neues", der Donnerstag in Berlin vor einem geladenen Publikum uraufgeführt wurde. Diese Uraufführung zeigte übrigens, daß man viele für Deutschland anstößige Teile entfernt hatte, zum Teil auf Kosten der Darstellung. Der Film erzielte bei dieser Uraufführung daher auch keinerlei Beifall.

Ueber die Angriffe, die in Zusammenhang mit dem Film „Im Westen nichts Neues" gegen den deutschen Generalkonsul in San Franzisko, Herrn v. Hentig, gerichtet wurden, erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite, daß diese Angriffe der Grundlage entbehren. Der deutsche Vertreter hat getan, was er tun konnte, um bei allen deutschfeindlichen Filmen, die in Hollywood gedreht wurden, der Tendenz entgegenzuwirken. Jedoch war es ihm auf Grund der geltenden Bestimmungen nicht möglich, gegenüber den amerikanischen Produzenten wirksam aufzutreten. Erst das neue Gesetz dürfte für die Zukunft eine Handhabe bieten, wirksamer als bisher gegen ausländische Hetzfilme vorzugehen.

„Der gläserne Berg"

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

27)

Vater und Tochter sahen sich ernst in die Augen.

„Annaliese — wie kommst du darauf — — —?"

Da sagte sie: „Ich habe hier mancherlei gehört, was vielleicht nicht für mich bestimmt war. Ich habe nicht etwa gelauscht. Das liegt mir nicht. Aber ich habe Ohren zu hören, dazu gab sie mir der liebe Gott!"

In maßlosem Staunen legte sich der Geheimrat in den Sessel zurück.

„Ja — Mädel — was ist denn aus dir geworden? Ich denke, du trudelst sorglos und unbekümmert deine Lebensstraße, und nun kommst du mir plötzlich ganz ernsthaft mit solchen Dingen! Ich — bin fast erschreckt!"

Und nun schoß ihm der Gedanke durch den Kopf, das vielleicht Annalieses Verkehr bei Münsters, den er stillschweigend duldete, die Quelle sein könne.

„Werden dir gar Dinge zugetragen, die du in fremden Häusern hörst, dann müßte ich deinen Umgang einer ernsten Revision unterziehen — — —"

Annaliese richtete sich auf.

„Habe keine Sorge, Papa, und wenn du gar auf Else Münster anspielen solltest, so gehst du völlig in der Irre. Dort pflegt man Takt und feine Gesinnung und weiß, was sich schickt. Aber ich kenne doch die halbe Stadt. Und da höre ich von guten Freundinnen und getreuen Nachbarn mehr, als dir lieb ist!"

Osterwald erhob sich.

„Komm, wir wollen ins Musikzimmer gehen."

Er sah nach der Uhr.

„In einer halben Stunde kommt Kurt. Er wollte den Abend hier verbringen. Dann bitte kein Wort mehr von diesen Dingen. Bis dahin können wir uns aussprechen. Auch hoffe ich, daß du dann etwas liebenswürdiger gegen unseren Gast bist, als sonst. Was hast du eigentlich gegen ihn?"

Nun saßen sie drüben unter der lauschigen Stehlampe, und der Geheimrat griff in die Zigarrenkiste.

„Zurückhaltung ist gewiß für ein junges Mädchen gut, aber einem so nahen Verwandten gegenüber benimmst du dich einfach merkwürdig — — —"

„Papa — ich — ich — kann ihn nicht leiden! Ich weiß nicht, woran es liegt. Er mißfällt mir, und wenn er mich nicht dauernd mit Komplimenten belästigte, würde ich ihn nicht so schroff abfertigen, wie ich es manchmal getan habe."

Sie rückte ihren Sessel näher und legte den Arm um Osterwalds Hals.

„Ich habe das Gefühl, daß er dein Werk, das dir ans Herz gewachsen ist, nicht fördert — ach — schilt mich nicht dumm und unerfahren, ich grüble mehr, als du ahnst, und — und — mir ist manchmal recht traurig zumute —"

Und mit Schreck und Staunen sah der Geheimrat, daß sein Töchterchen weinte.

„Aber — Kind, wie kannst du so dummes Zeug reden!"

Annaliese trocknete die Augen.

„Das ist kein dummes Zeug! Glaube mir, wenn Kurt so weiter seine Wege geht, bringt er uns keinen Segen!"

In tiefer Unruhe erhob sich Osterwald.

Das waren fast dieselben Schlußworte, die ihm ein vertrauter Geschäftsfreund nach einer Unterredung zugerufen hatte.

„Erzähle jetzt alles, was du weißt, ich will Klarheit haben!"

Und Annaliese berichtete, was sie damals im Wintergarten und bei anderen Gelegenheiten hörte.

„Dann aber, Papa, kommt noch eins hinzu. Man spricht in der Stadt nicht gut über Kurt. Ich will nicht Einzelheiten berühren, denn es ist wohl auch viel Klatsch dabei. Er soll bis über die Ohren verschuldet sein, was ihn aber nicht abhält, sich im Vorort Halldorf ein neues Verhältnis zu halten. Das alles wäre mir schließlich egal, aber die Spritzer dieser üblen Reden treffen auch die „Velag" und dich, Papa! Und sein steter Umgang mit Mallwitz, die nächtlichen Touren durch Varietés und Weinkneipen und anderes mehr, dient nicht gerade dazu, meine Begeisterung für ihn ins Unermeßliche zu steigern!"

Osterwald ging, die Hände auf dem Rücken, mit großen Schritten durch den Raum.

Annaliese fuhr unbeirrt fort: „Wir sind zwar eine Großstadt. Die Million haben wir gerade überschritten, wenn die letzten Industrienester noch eingemeindet werden, aber — so gewaltig ist der Ort doch nicht, daß nicht in jeder Waschküche über die Dinge lieblich geplauscht wird!"

Der Geheimrat blieb vor seiner Tochter stehen.

„Warum hast du mir das nicht schon früher gesagt?"

Sie lächelte ein bißchen spöttisch.

„Gott — Papa — die Sache war noch nicht reif. Ich ergänzte allmählich mein Wissen, und nun war es so weit, daß ich mit dir reden mußte."

Sie sprang auf und ballte die Hände.

„Ich weiß auch, Papa, daß du Geld eingebüßt hast, daß Mallwitz dich unterjochen will, und ich glaube zu wissen, daß Kurt nicht auf deiner Seite ist!"

Osterwald ließ sich in den Sessel sinken.

Nach einer langen, schweren Pause sprach er: „Ich sehe, daß du mit beiden Füßen aus dem Kinderland mitten in den Staub der großen Lebensstraße gesprungen bist. Das schmerzt mich, aber ich kann es nicht ändern. Wenn Mama im Hause gewesen wäre — das soll kein Vorwurf gegen unser liebes Fräulein sein — so hätte sich wohl manches anders gestaltet. Laß uns nun in Ruhe über alles reden. Ich glaube, daß du Kurt in manchem Unrecht tust. Er ist ein gereifter Mann, der schon viel im Leben leistete. Die heutige Zeit denkt über manche Dinge anders, als die frühere.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badischer Landtag

Aus dem Arbeitsplan des Badischen Landtages.

Der Haushaltausschuß konnte am Donnerstag seine Tagesordnung aufarbeiten, so daß nun die kommenden Tage für Fraktionssitzungen frei sind. Im Laufe der nächsten Woche wird der Rechtspflegeausschuß die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Aenderungen der Beamtenrechte vornehmen, so daß aller Voraussicht nach das Plenum in der übernächsten Woche wahrscheinlich am Mittwoch, den 17. Dez., zu einer Weihnachtstagung zusammentritt, um das in den Ausschüssen zur Erledigung gekommene Material zu verabschieden.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Zum 70. Geburtstag des früheren bad. Finanzministers Dr. Rheinboldt.

Der Staatspräsident hat dem früheren badischen Finanzminister Dr. **Rheinboldt** zur Vollendung des 70. Lebensjahres die Glückwünsche der Regierung ausgesprochen.

Der Finanzminister der früheren großherzogl. bad. Regierung Dr. Joseph Rheinboldt ist 1860 in **Sinzheim** geboren. 1884 wurde er Finanzpraktikant, 1890 Finanzassessor bei der Zolldirektion, 1892 Finanzrat, 1906 Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern in Magdeburg, in demselben Jahre Geh. Finanzrat. 1906 erfolgte sein Uebertritt in den Reichsdienst, 1909 wurde er Ministerialdirektor im badischen Finanzministerium und stellv. Bevollmächtigter im Bundesrat mit dem Wohnsitz in Berlin. Im Jahre 1910 wurde Dr. Rheinboldt badischer Finanzminister. Bei der Staatsumwälzung erfolgte sein Rücktritt mit dem damaligen Kabinett von Bodman. Dr. Rheinboldt war hierauf als deutscher Generalkonsul in Zürich tätig bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand. Er ist Ehrendoktor der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg.

Die Pfälzer Separatisten mit offenen Armen von den Franzosen empfangen.

Kaiserslautern, 6. Dez. Durch eine Zeitungsmeldung der Metzer Presse wird bekannt, daß die aus der Pfalz geflüchteten Anhänger der Separatisten in Metz von den Franzosen mit offenen Armen aufgenommen worden sind. Von der Stadtverwaltung wurde das Militärlazarett käuflich erworben, entsprechend hergerichtet und den Separatisten gegen geringe Miete zur Verfügung gestellt. Bezeichnenderweise wirkte bei der Herrichtung des Bauwerks auch die französische Militärbehörde mit. Insgesamt sind vier Schlafsäle mit 50 Betten errichtet worden; zwölf Familien bezogen die Räume, wo sie mehr kaserniert als wohnlich untergebracht sind. Der Speisesaal ist ebenfalls gemeinschaftlich für rund 100 Teilnehmer; ein Lehr-Spiel- und Sportsaal schließt sich an. Um die Separatisten ganz zu französieren, erhalten sie zweimal wöchentlich französischen Sprachunterricht. Der Speisesaal ist mit den Verräterfarben grün-weiß-rot und der Trikolore geschmückt, ebenso mit Bildern französischer Förderer der vaterlandsverräterischen Bestrebungen.

*

Mannheim, 6. Dez. (Viehseuchen in Unterbaden.) Nach den Meldungen der Bezirkstierärzte waren am 30. Nov. u. a. verseucht mit Maul- und Klauenseuche: Mannheim-Feudenheim; Schweineseuche und Schweinepest: Mannheim, Mannheim-Sandhofen, Mannheim-Wallstadt, Neckarhausen, Plankstadt, Schriesheim, Schwetzingen, Seckenheim; Räude der Einhufer: Heidelberg, Weinheim.

Ladenburg, 6. Dez. (Ford läd Frau Benz ein.) Wie bekannt wird, hat Henry Ford anläßlich seiner Deutschlandreise die Gattin des im vergangenen Jahre verstorbenen Erfinders Benz zur Eröffnung seines Automobilmuseums in Detroit eingeladen.

Weinheim, 6. Dez. (Selbstmord.) Der zuletzt hier wohnhafte und in einem hiesigen Betrieb beschäftigt gewesene verheiratete 37 Jahre alte Kaufmann Ewald Kuhnth hat sich in Hoyerswerda (Hannover) erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Durbach (bei Offenburg), 6. Dez. (Gegen einen Baum geschleudert.) Der in Offenburg beschäftigte Adolf Feger von hier wurde von einem aus Durbach kommenden Lastwagen in der Nähe des Bierkellers angefahren. Feger wurde von der Wucht des rasenden Wagens zur Seite an einen Baum geschleudert. Der junge Mann trug schwere Verletzungen am Oberarm davon. Die Schuldfrage ist noch nicht entschieden.

Wolfach, 6. Dez. (Aufdeckung einer Geheimbrennerei.) Hier wurden zwei Personen wegen Verdachts des Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz in das Amtsgefängnis eingeliefert. Wie der „Kinzigtäler" aus zuverlässiger Quelle erfährt, handelt es sich dabei um die Entdeckung einer Geheimbrennerei in Welschensteinach.

Endingen, 6. Dez. (Wegen Raubüberfalls verhaftet.) Ein lediger Mechaniker von Endingen befand sich am Dienstagabend in der Bahnhofswirtschaft hier und genoß daselbst die Gastfreundschaft des 60 Jahre alten Landwirts Franz Xaver Ritter von Forchheim, der ihm wie noch weiteren Tischgenossen Wein bezahlte. Als Ritter die Zeche mit einem Zehnmarkschein bezahlte, hatte der Mechaniker dies beobachtet und vermutete noch mehr Geld bei ihm. Auf dem Heimweg schlich ihm dieser nach und an einem finsteren Platze überfiel er Ritter und warf ihn zu Boden. Als der Ueberfallene sich zur Wehr setzen wollte, schlug er ihm mit den Fäusten ins Gesicht, daß er heftig blutete und raubte dem Opfer den Geldbeutel aus der Tasche. Nach der Tat begab sich der Täter in eine Wirtschaft und bestellte von dem gestohlenen Geld noch einige Glas Bier und Zigaretten. Durch das an seinen Händen und Kleidern befindliche Blut konnte er sofort als Täter überführt werden.

Lauda, 6. Dez. (Das Maschinenwerk der „Zentrale" verkauft.) Das der Zentrale landwirtschaftlicher Lagerhäuser Tauberbischofsheim A.G. gehörige hiesige ehemalige „Maschinenwerk" ging um den Preis von 42 000 RM. an eine bayerische Kleinmöbelfabrik über.

Todesurteile im Ramsin-Prozeß

für sämtliche 8 Angeklagte beantragt

Die Anklagerede.

Kowno, 6. Dez. Am Freitagmorgen beschäftigte sich der Oberstaatsanwalt Krylenko im weiteren Verlauf seiner Anklagerede mit der außenpolitischen Seite des Prozesses. Die Ramsinorganisation sei nicht nur von bürgerlichen Kreisen und der ehemaligen russischen Hochfinanz unterstützt worden, sondern auch von russischen Sozialdemokraten, die sich jetzt im Auslande befänden. Kein Mensch könne es ableugnen, daß zwischen Frankreich, Polen, Rumänien und den Randstaaten ein Abkommen bestehe, das sich gegen die Sowjetunion richte. Die erste Rolle in dem Kampf gegen die Sowjetunion spiele Polen. Petlura habe erklärt, daß der Kampf gegen Moskau ein lohnender Kampf sei. Poincaré sei der geistige Urheber des Kampfes gegen die Sowjetunion. Ein besonderes Mittel in diesem Kampf sei die Sabotage und man müsse Sabotageakte als Akte des Klassenkampfes gegen die Sowjets bezeichnen. Stalin habe die innenpolitische Lage der Sowjetunion richtig erkannt.

Oberstaatsanwalt Krylenko stellte folgende Strafanträge: Tod durch Erschießen gegen Ramsin und sieben Angeklagte. Krylenko erklärte, daß von Gnade keine Rede sein könne, da die Angeklagten die größten Feinde der Sowjetregierung seien, die nicht nur die Regierung stürzen, sondern mit ausländischer Hilfe auch einen neuen Weltkrieg verursachen wollten, dessen Ausmaße gar nicht zu übersehen seien.

Kleine Nachrichten

36 Todesopfer des Erdbebens in Burma.

London, 6. Dez. In Rangun laufen nur sehr langsam Einzelheiten über das Erdbeben in Burma ein. Bisher sind 36 Tote und 100 Verletzte gemeldet worden. Auf der Eisenbahnstation Pyu stürzten 13 Güterwagen um. Die Brücken in der Umgebung haben sich um 1½–2 Meter gesenkt. In Pyu sind mehrere Häuser in Flammen aufgegangen.

Rätselhafte Todesfälle bei Lüttich
Gasvergiftung?

Brüssel, 6. Dez. In der kleinen Ortschaft Enais bei Lüttich sind in den letzten 24 Stunden 16 Personen unter rätselhaften Umständen gestorben. Zugleich sind auch mehrere Stück Hornvieh umgekommen. Man nimmt an, daß der Tod durch giftige Gase herbeigeführt worden ist. Der Ursprung dieser Gase, die vielleicht durch den schweren Nebel der letzten Tage von den zahlreichen Lütticher Fabriken herabgekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

Raubmord an einer Theaterkassiererin.

Brieg, 6. Dez. Am Donnerstagabend wurde die 42jähr. Kassiererin des Brieger Stadttheaters, Wally Dietrich, vor ihrer Wohnung überfallen und durch einen Kopfschuß getötet. Die Täter raubten 1530 RM. und entkamen in einem Kraftwagen. Von der Polizei sind 1000 RM. Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden.

Handels-Nachrichten

Berlin, 4. Dez. (Produktenbörse.) Preise pro 1000 kg. Weizen märk. 75/76 kg 251–252, 76/77 253–254, Sommer-W. 80 kg 266 und 267, Weizen per Dez. 262.50–261.50, März 275.50–275, Mai 285–284.50; Roggen märk. 70/71 kg 156–157 und per Dez. 176.50–175.50, März 187.25–186, Mai 198.50 bis 191.50, Braugerste 204–240, Futter- und Industriegerste 190–195, Hafer märk. 140–147, per Dez. 156.50, März 170 bis 169, Mai 180–179.50; Weizenmehl 281.50–370, Roggenmehl 0–60% 242.50–277.50, Weizenkleie 102.50–106, Roggenkleie 90–95; Erbsen Viktoria 240–810, kleine Speiseerbsen 230–250, Futtererbsen 190–210, Peluschken 200–210, Ackerbohnen 170–180, Wicken 180–210, Rapskuchen 87–97, Leinkuchen 150–158, Trockenschnitzel 54–59, Sojaschrot 135–140 Reichsmark. — Speisekartoffeln: weiße 1.00–1.25, rote 1.20 bis 1.45, gelbe 1.40–1.70, Industrie blaue 1.20–1.45, Fabrikkartoffeln 0.05–0.06 RM. für 50 kg.

Hamburg, 4. Dez. (Produktenbörse.) Preise für 1000 kg: Weizen 260–262, Roggen 168–172, Braugerste 192–220, Ind. und Futtergerste 188–190, Hafer märk. 154–160, Weizenmehl 340–360, Roggenmehl 240–255 RM.

Viehmärkte

Hamburg, 4. Dez. (Viehmarkt.) Auftrieb 1966 Rinder, 409 Schafe. Preise für 50 kg Lbdgw.: Ochsen 55–58, 48–52, 39–46, 30–38; Bullen 52–54, 46–50, 37–44, 31–37; Kühe 43–46, 36–41, 26–34, 15–23; Schafe 55–58, 44–50, 38–41, 18–28 RM. Tendenz: Rinder langsam, Schafe ruhig.

Frankfurt a. M., 4. Dez. (Viehmarkt.) Auftrieb: 121 Rinder, 679 Kälber, 290 Schafe, 579 Schweine. Preise pro 50 kg Lbdg.: Kälber —, 66–71, 61–65, 55–60, Schafe 43–48, —, 38–44, 30–37 RM. Tendenz: Kälber, Schweine ruhig, Schafe mittel.

Mannheim, 4. Dez. (Viehmarkt.) Auftrieb: 214 Kälber, 10 Schafe, 21 Schweine. Preise pro 50 kg Lbdg.: Kälber —, 66–68, 58–62, 50–56; Schafe b 58–42 RM. Tendenz: ruhig.

Möbelhaus Heinrich Karrer bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung! **Große Möbelausstellung!** Lieferung frei Wohnung per Auto! **Philippstraße Nr. 19** **Karlsruhe-Mühlburg** **Kein Laden!** Dem Ratenkaufabkommen angeschl.

Sonne – Baden

Wer hat im Sonnenbade, in der wimmelnden Gemeinschaft mehr oder weniger nackter, mehr oder weniger ästhetisch in diesem Urzustande wirkender, und mehr oder weniger lärmend sich gebärdender Männlein und Weiblein, sich nicht schon manchmal danach gesehnt, allein, ohne die Gesellschaft der mehr oder weniger erfreulichen Zeitgenossen sich dem geruhsamen Sonnengenusse hingeben zu können? — — Aber das ist ja im allgemeinen schlecht zu machen; daß in den wenigen wirklich sonnigen Hochsommertagen, die unser Klima bietet, die offiziellen Sonnenbäder überfüllt sind, ist nur zu natürlich, und wer nicht einen ganz für sich liegenden, abgeschlossenen Garten oder Park sein eigen nennt, kann sich nun einmal, außerhalb der bisher vorgesehenen Stätten, nicht im paradiesischen Zustande von der Sonne bescheinen lassen. Ein günstig liegender, sonniger Balkon wird gelegentlich, nach allen Seiten abgedeckt, zum Sonnebaden benutzt werden können, und manche sonst recht verwöhnte Dame dürfte unter Umständen das private Sonnenbad selbst auf ihrem Küchenbalkon dem oft wenig sympathischen Gedränge des gemeinsamen Badebetriebes vorziehen.

Aber wieviele wirklich sonnige Tage, an denen wir, auch unter den günstigsten Umständen, sonnebaden könnten, bietet uns denn unser Klima alles in allem? Eigentlich verschwindend wenige im Durchschnitt des Jahres, und selbst diese wenigen warmen Sonnentage zum Sonnebaden wirklich auszunutzen, fehlt es uns gewöhnlich an Zeit in unserem geschäftig-geschäftlichen Zivilisationsleben. Indessen, gerade dieses aus intensiver Tätigkeit, gehetzter Eile, nervenzerreibendem Lärm und vor allem sonnenlosen Lebensmilieu sich zusammensetzende moderne Zivilisationsdasein erfordert so dringend eine entsprechende Sonnenzufuhr, die allein den sich übermäßig verbrauchenden Organismus regenerieren könnte. Die heute so weit verbreiteten Formen der Bleichsucht, das Nachlassen der körperlichen Spannkraft und der natürlichen Abwehrkräfte des Blutes, alle die vielfältigen Krankheitszustände, die wir als „schlechtes Allgemeinbefinden" bezeichnen, sind ja größtenteils Folgeerscheinungen unserer sonnenlosen, naturfernen Lebensweise. Ebenso die bei der Jugend heute so stark überhandnehmende Rachitis, von der Medizin als ausgesprochene Krankheit des Sonnenmangels festgestellt ist. — — Unter diesen Umständen dürften wir nicht gar so wählerisch sein, die Gelegenheit zum häufigen Sonnebaden wahrzunehmen, wenn sie uns nur überhaupt geboten wäre. Aber, wie gesagt, sie ist im Hochsommer schon äußerst spärlich vorhanden, und in den sonnenlosen Monaten naturgemäß gar nicht. Das wimmelnd gedrängte Milieu eines hochsommerlichen Sonnenbade-Betriebs kann, so lustig es sich oft ansehen mag, tatsächlich als ein geradezu rührendes Symbol betrachtet werden, für unsere, arme, gemeinhin so trostlos darbende Sehnsucht nach dem notwendigen heilkräftigen Sonnenschein.

Aber heute brauchen wir dennoch nicht mehr an Sonne zu darben, unseren Organismus im sonnelosen Alltag verkümmern zu lassen. Wir haben heute einen Sonnen-Ersatz der geradezu als dem natürlichen Sonnenschein gleichwertig bezeichnet werden kann: „Die Osram-Vitalux-Lampe".

Die physikalische Zusammensetzung dieser Lampenstrahlen entspricht, wie wissenschaftlich genauestens nachgeprüft wurde, weitestgehend der natürlichen Sonnenstrahlung. Das heilkräftige Ultraviolett unserer Sommersonne wird von der in ihrem Reflektor eingeschlossenen Lampe in gleicher Intensität und verhältnismäßiger Menge ausgesendet wie von der Sonne selbst. Daneben geht aber auch die um nichts weniger wichtige Wärme- und Lichtstrahlung der Sonne von der Vitalux-Lampe aus, also segensreiche Dreieinheit von Ultraviolett, Wärme, Licht, die allein einem Strahler wirkliche Sonnenähnlichkeit verleiht. Die Wirkungen der Bestrahlungen sind dementsprechend fast völlig die des natürlichen Sonnenbades. Der Organismus gewinnt neue Frische und Spannkraft unter der Bestrahlung, und regelmäßige Bestrahlungen führen schnell eine Kräftigung des Allgemeinbefindens, eine Stärkung der Lebensenergien und der Widerstandsfähigkeit des Körpers herbei. Sind doch alle biologischen Sonnenwirkungen, Steigerung des Hämoglobingehaltes, Stärkung der natürlichen Abwehrkräfte, Belebung des Stoffwechselumsatzes usw. auch in der Vitaluxlampenstrahlung enthalten. Außerdem das antirachitische Moment, so daß die regelmäßig mit dieser Lampe bestrahlten Kinder vor rachitischer Erkrankung geschützt sind. Bei heranziehenden Erkältungen, Schnupfen, Grippe usw. bildet die Vitalux-Bestrahlung das beste Abwehrmittel, das die Krankheit schon im Keime zurückdämmt. Bei Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen usw. kann es keine angenehmere Schmerzenlinderung geben, als sie mit solcher Bestrahlung erreicht wird. Auch für viele ernste Krankheiten stellt die Osram-Vitalux-Lampe, nach ärztlicher Vorschrift verwendet, ein zum Teil ganz hervorragendes Hilfsmittel der Behandlung dar; bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, bei Neuralgien, Erkältungen, Rippenfellentzündung, bei gewissen Formen der Tuberkulose, bei Mittelohrentzündung in der Behandlung von Abszessen, Furunkeln und vielen anderen Krankheitszuständen. Zahlreiche klinische Gutachten bestätigen in ausführlicher Darlegung den Erfolg der Bestrahlungen mit Vitalux.

Also in gesunden und kranken Tagen ist diese neue Lampe ein wunderbar heilkräftiges Hilfszeug der Hygiene, Kräftespeicherung und Gesundung. Ein Vitalux-Sonnebad ist jederzeit nach des Tages Arbeit und Energieverbrauch in aller Bequemlichkeit und Muße im eigenen Heim zu beschaffen. Alle Wünsche nach einem stillen, privaten Sonnengenuß und nach einer ausgedehnten Gelegenheit zum Sonnenbaden sind mit dieser Heim-Sonne in ihrer tatsächlichen Erfüllung übertroffen. — Die Osram-Vitalux-Lampe mit ihrem Reflektor ist bequem an die Lichtleitung anzuschließen, der Strahler selbst (Stativmodell G. 125 und Tischmodell G. 100) ist ungemein handlich, leicht transportabel und mit einfachstem Handgriffe von Laienhand zu bedienen, bezw. in jeder gewünschten Richtung zu verstellen. Bequem ausgestreckt auf der Chaiselongue oder auch im Bett, ebenso wie im Sessel sitzend, in jeder beliebigen Stellung und Lage, kann man sich wohlig angenehm von dieser Sonne fürs Heim bescheinen. Gesundung und Lebenskraft mit den heilkräftigen Strahlen geradezu fühlbar in den Körper einströmen lassen. Die Bestrahlungen sind infolge der milden Ultraviolettstrahlung ohne jede Verbrennungsgefahr für die Haut. Die Vitalux-Lampe in ihrem Strahler stellt also tatsächlich in jeder Hinsicht ein getreues Abbild der milden Himmelssonne unseres gemäßigten Klimas dar, der Sonne, die segensreich anregt, belebt, Gesundheit und Kräfte spendet, nicht aber mit übersteigertem Reiz zu verbrennen droht.

Zeitschriftendienst des Städt. Elektrizitätswerkes Ettlingen.

Weihnachts-Verkauf bei Boländer Karlsruhe Kaiserstr. 121 Beste Qualitäten! Billigste Preise! Sonntag von 11-6 geöffnet

Felle aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen Kürschnerei Neumann, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Sonntagsgedanken

Bald wandern wir wieder im Geiste nach Bethlehem, wo der Heiland der Welt sich die Stätte seiner Geburt gewählt hatte. Er, der doch alles war, wollte schon durch seine Geburt seine Demut zeigen. Wie bedeutsam war doch diese Stunde jener heiligen Nacht für die ganze Welt!

Entblößt von allem was die Welt hochschätzt, kommt der Gottessohn auf die Erde. Aber gerade diese niedrige, arme Erscheinungsweise erhöht von Anfang an das Erdenleben des Heilandes. Armut und Verborgenheit sind für Menschen keine Mittel zum Aufstieg und zur Höhe. Ein Gottessohn braucht aber keine irdischen Mittel, um zu Macht und Herrlichkeit zu kommen.

In Demut und Armut kam der Heiland zur Welt. Nicht die Reichen rief er zuerst zu sich, sondern die Kunde von seiner Geburt wurde zuerst armen, einfachen Hirten zuteil. Er, der künftige König der Welt, rief zuerst die Armen.

Demut und Armut traten schon bei der Geburt des Heilandes in die Erscheinung. Er, der Gott, erscheint als Mensch, als ein armes kleines Kindlein auf der Erde; er, der mächtig ist, erscheint als ohnmächtig; er, der alles ist, erscheint als nichts. Die kleine Hand dieses Kindes sollte einmal die ganze Welt regieren und der geschlossene Mund die Menschheit richten.

Im Verlauf dieses Lebens des göttlichen Heilandes trat diese Demut immer ergreifender in die Erscheinung. Selbst in seinem Wirken wählt er das kleine Galiläa und überläßt die großen Stätten damaliger Kultur seinen Jüngern und damit auch den Erfolg. Der Herr wollte nur säen, die Ernte ließ er anderen übrig.

Lernen wir die Demut von dem Heiland, jene edle Selbstlosigkeit, diese notwendige Voraussetzung jeglicher Tugend; jene Demut, welche das Lob der Menschen flieht und nur Gott sucht und sich durch Trübsale und Verdemütigungen nicht verwirren läßt.

Im Reiche dieses armen Königs ist ja der am größten, der in seinen eigenen Augen der kleinste ist.

Es ist etwas Großes, klein zu sein.

*

Kaninchen- und Pelzschau.

Zum Verlauf der Ausstellung wurde bereits erwähnt, daß die hervorragende Qualität des Tiermaterials dem Kaninchenzuchtverein wie seinen Mitgliedern zur vollen Ehre gereicht. Sämtliche Rassen zeigten preiswürdige Tiere. Am stärksten vertreten waren die Chinchillakaninchen (28 Nummern), deren Fell eines der begehrtesten ist. Ihnen folgen weiße Rassen (Weiße Riesen, Weiße Wiener, Hermelin) und die Silberkaninchen (Französ. Silber, Gelb- und Grausilber). Sie haben den Vorteil, daß sich ihre Felle auf verschiedene Farben veredeln lassen. Gänzlich fehlten die Schecken. Sie sind zwar gern gesehene Tierchen doch ziehen die Züchter wegen der mehrfachen Veredelungsmöglichkeit einfarbige Kaninchen vor. Preisrichter Hirsch, Karlsruhe-Rintheim, entledigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Züchter und erkannte folgende Preise zu: Drei Siegerpreise: große Rassen, Belgische Riesen (Kappler), mittlere Rassen: Franz. Silber (Stähle), kleine Rassen: Chinchilla (Becker). Die beiden Hardtehrenpreise erhielten Chinchilla (Karcher) und Gelbsilber (Stähle). Ferner wurden mit Ehrenpreisen bedacht: Französ. Silber (Becker), Weiße Wiener (W. Kast und Becker), Chinchilla (Ziegrist), Gelbsilber (Stähle), Hermelin (Walter) und Castorrex (Mans). — Außerdem wurden 8 erste, 17 zweite und 27 dritte Preise vergeben, so daß im ganzen 74 Prozent der Tiere ausgezeichnet waren. Wenn einzelne jüngere Züchter weniger Erfolg hatten, so lag das nicht an den Tieren, die in der Regel aus den Ställen älterer Züchter stammen, sondern an der Pflege und Fütterung. Das Streben dieser Mitglieder muß dahin gehen, zur nächsten Ausstellung, gleich den erfahrenen Züchtern, erstklassige Tiere aufzuziehen.

Mit besonderer Erwartung sah man der Bewertung der Erzeugnisse entgegen. Sie waren vom Rohfell bis zum fertigen Mantel in allen Farben und in den verschiedensten Kleidungsstücken vertreten. Manche Züchterfrau hatte ihre Garnitur trotz mehrjährigen Tragens in preiswürdigem Zustand erhalten und konnte mit Stolz das Preisschildchen ablesen. Aber auch viele Besucherinnen bewunderten die lange Tafel der Erzeugnisse, immer wieder staunend fragend, ist das alles wirklich aus Kaninchenfellen hergestellt? Man darf zuversichtlich hoffen, daß künftig weniger Felle auf den Misthaufen geworfen werden. Anstatt die teuere Auslandsware zu kaufen, beginnt man unseren einheimischen Pelzlieferanten, das bescheidene Kaninchen, zu schätzen und überall da, wo es möglich ist, selbst zu züchten. Bei einiger Ordnung und Reinhaltung erweisen sich alle üblen Nachreden als nichtig. Desto mehr aber tritt der große Vorteil eigener Arbeit in Erscheinung. Der Kaninchenzuchtverein ist jederzeit bereit, Liebhabern unserer Pelzlieferanten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Seine Erwartung, mit Erfolg geworben zu haben, möge sich zum Vorteil aller Züchter und Züchterinnen erfüllen.

*

Ortsgruppe Ettlingen der Kinderreichen.

Am Sonntag, den 16. November, wurde in ganz Deutschland der Tag der deutschen Familie gewidmet. Im Lande Baden war dies jedoch der Gemeindewahlen wegen nicht möglich. Auch die folgenden Sonntage waren bei uns infolge des Buß- und Bettages, der Kirchweihe usw. nicht frei. Den 1200 übrigen Ortsgruppen wollte die hiesige nicht nachstehen. Sie feiert nunmehr den 7. Dezember, 3 Uhr nachmittags im „Erbprinzen"saal. Als Redner konnte Herr Prof. Kempf gewonnen werden. Klavier- und Violinvorträge, Reigen der Kinder, Rezitationen usw. werden das Ganze umrahmen.

Alle Kinderreichen von Ettlingen und Umgebung sind hierzu herzlich eingeladen und werden gebeten sich mit ihren Familien zahlreich zu beteiligen. Kommt alle, auf das unsere Kundgebung eine wuchtige werde. Kommt alle, ohne Unterschied des Standes, der Partei und Konfession.

† **Aus der kathol. Gemeinde.** Der Erstkommunikantenunterricht für Mädchen beginnt am Dienstag, 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Schillerschule; jener der Knaben am Freitag, den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Knabenschule. — In der St. Martinskirche ist die Heizung in Dauerbetrieb genommen, daher sind werktags die Seitentüren geschlossen und bleibt nur die Haupttür geöffnet. — In der kommenden Woche wird der Altar der Schmerzensmutter in der Kirche aufgestellt. Hierbei wird ein von dem Maler Anton Essig ergänztes Vorderteil eines ehemaligen Marienaltars aus „stucco lustro" mitverwendet. Das Pfarramt wünscht und hofft, für diesen Altar die nötigen 2500 M. aus freiwilligen Gaben zusammenzubringen; 714 M. sind bereits gestiftet. — Gegenüber von diesem Altar findet der Taufstein Aufstellung. Für diesen hat der Bildhauer Emil Sutor in Karlsruhe eine Gruppe: die Taufe Christi in Lebensgröße geschaffen.

= **Einer armen Frau** wurden eine Anzahl frisch gesetzter Pfirsichbäume von ihrem Grundstück entwendet. Man hat die „Setzlinge" auf einem anderen Grundstück ermittelt und deshalb den Besitzer desselben angezeigt.

≡ **Ettlinger Eheaufgebot.** Handelsschulassessor Walter Daub, Karlsruhe, und Charlotte Stroebe, Ettlingen. — Maschinenführer Reinhard Imbery, u. Johanna Maushardt, beide hier. — Kaufmann Hermann Hirsch, Frankfurt a. M., und Elsa Falk, hier. — Kaufm. Emil Jeschke, Ettlingen, und Olga Rieger, Mainz. — Stadtarbeiter Frz. Grißlich, Karlsruhe, und Walburga Göster, Karlsruhe-Grünwinkel.

Aeusserst vorteilhafte Verzinsung gewährt für

Spargelder jeder Art

die

Bank und Sparkasse

Volksbank Ettlingen

≡ **Schützengesellschaft.** Wir verweisen auf die gestrige Anzeige der Schützengesellschaft Ettlingen, wonach heute Samstag abend und morgen Sonntag ein allgemeines Preisschießen und Preiskegeln im „Erbprinzen" stattfindet. Es ist hierbei jedem Gelegenheit geboten, sich schöne und wertvolle Preise zu erringen. Eine Beteiligung dürfte sich infolgedessen sehr empfehlen. Wir wünschen allen Beteiligten sowohl wie der Schützengesellschaft gute Erfolge und zahlreichen Besuch!

≡ **Der badische Zirkus Holzmüller** stattet Ettlingen einen Besuch ab und gibt am Dienstag abend seine Eröffnungsvorstellung. Für die Vorführungen wird die Exerzierhalle im alten Schloß in einen heizbaren Zirkus umgebaut. Aus dem sehr reichhaltigen Spielplan sind besonders hervorzuheben: „Jonny und Nurmy, die beiden indischen Wunderelefanten, die einzigen existierenden Elefanten, die auf Kommando frei Kopf stehen; Herr Direktor Holzmüller jr. und Frl. Sonja Holzmüller mit ihren dressierten Schul- und Freiheitspferden, sowie 4 internationale Spaßmacher. Der Zirkus hat in allen Städten, auch in Großstädten, ungeteilten Beifall gefunden. Angegliedert ist ihm auch eine Tierschau, in der wild eingefangene Pracht-Exemplare aus der tropischen Wildnis und dem Polarlande zu sehen sind. Die Einheitspreise sind sehr nieder gehalten und so berechnet, daß der Zirkus gerade noch in der Lage ist, mit seinen Tieren und seinem Personal zu überwintern. Ein reger Besuch kann nur empfohlen werden.

≡ **Aus der evangelischen Gemeinde.** Am kommenden Sonntag, den 7. Dezember, findet abends in der Kirche eine Adventsabendfeier statt, die in wechselnden Rezitationen, Solo- und Gemeindegesängen in ihrer bisher vielleicht ungewohnten Art Verkünderin der Adventsbotschaft sein will. Mitwirken werden die Damen Frl. v. Wims (Rezitation) und Frl. Oswald (Gesang) und Herr Hauptlehrer Weber (Orgel). Die Kollekte des Abends soll der Gemeindenothilfe zugutekommen. Es sei auch an dieser Stelle auf die beachtenswerte Veranstaltung hingewiesen und herzlich dazu eingeladen.

= **Schöllbronn, 5. Dez.** Die goldene Hochzeit begeht heute das Ehepaar Michael Lauinger, seines Zeichens Landwirt und Totengräber, die Gattin ist eine geb. Hauck. Dem Jubelpaar die besten Glück- und Segenswünsche!

Film-Schau

D.T. Der Turnerfilm „Heerschau der Bad. Turnerschaft" lief in Ettlingen am 3. ds. Mts. mit vollem Erfolg. Sowohl die Schülervorstellung am Nachmittag, als auch insbesondere die Hauptvorstellung hatten einen recht guten Besuch. Und es darf gesagt sein: die Besucher kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. In sinniger Weise wird der Beschauer durch alle Bad. Gaue, deren besondere Sehenswürdigkeiten im Bilde gezeigt werden und in denen allenthalben eifrig für das Landesturnen geübt wird, hingeführt zur Feststadt, zu der Turnerstadt Mannheim. Und schon beginnen auch die erhebenden Geschehnisse aus den Augusttagen dieses Jahres, die in ihrer Gesamtheit weit über den Rahmen der Turnerstadt hinaus zu einem wahren Volkserlebnis geworden sind, im Bilde an uns vorüberziehen. Wir sehen die Ankunft der Turnermassen mit zahlreichen Sonderzügen, die Einzelkämpfe in den verschiedensten Sparten, die Fechter, die Ringer, die Schwimmwettkämpfe, das ausgezeichnet wiedergegebene Vereinsriegenturnen und gehen über zu den Glanzpunkten des Festes am Sonntag, die beiden sich begegnenden Festzüge und die gewaltig wirkenden Massenübungen der 7000 Turner. Alles in allem zeigt uns der Film ein Fest eifriger Arbeit, aber auch ein Fest frischen, fröhlichen Turnerlebens, an dem aber nicht nur die Turnerschaft, sondern auch die Bevölkerung der Stadt Mannheim und weit darüber hinaus, freudigen Anteil nahm. Wir sind überzeugt, daß der in ganz Baden laufende Film seine werbende Kraft auch auf die Kreise ausüben werde, die den Idealen der Deutschen Turnerschaft noch fremd gegenüberstehen. tz.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball.

Am morgigen Sonntag spielt die 1. Mannschaft des A.F.B. „Vorwärts" gegen die 1. Mannschaft von Muggensturm. Das Vorspiel in Muggensturm endete unentschieden 4:4. Da Muggensturm eine faire und spielstarke Mannschaft ist, Ettlingens Mannschaft aber auch bedeutend an Spielstärke zugenommen hat, ist ein spannendes Spiel zu erwarten, weshalb der Besuch empfohlen wird. Spielbeginn ½3 Uhr. B.

Rundfunk

Das neue Großsendersystem wird die bisher falsche Einstellung des Publikums, das den Hauptwert auf das Hereinbekommen möglichst vieler Stationen legte, zwangsläufig korrigieren und in richtige Bahnen lenken. Es wird an sich weniger, dafür aber leistungsfähigere Sender geben, und der Hörer muß sich damit begnügen, ein halbes Dutzend Sender einwandfrei zu hören und die Jagd nach einem weiteren Dutzend Sender aufgeben. Dieser Tendenz trägt Telefunken 33 W Rechnung, der ganz auf Fernempfang unter vollkommener Ausschaltung des Ortssenders durch den Sektionswähler eingestellt ist. Der Zusammengehörigkeit von Schallplatten und Rundfunk trägt die Type „Arcofar" Rechnung, eine Kombination von Grammophon und Empfänger. Der Arcodyn-Lautsprecher, ein dynamisches Gerät mit eingebautem Gleichrichter für die Wechselstromlichtleitung, empfiehlt sich für mittlere Räume und befriedigt durch seinen großen Tonumfang sogar das verwöhnteste Ohr. — Wesentliche Veränderungen sind nicht eingetreten, die guten Typen der letzten Jahre sind immer noch marktgängig. An erster Stelle der Telefunken 90 W, das Klassengerät, das „Graf Zeppelin" und die Lloyddampfer „Bremen" und „Europa" an Bord haben. Ferner der Telefunken 40 W, der Radioapparat, der die Welt erobert hat. Beide Standard-Geräte sind für den anspruchsvollen Hörer geschaffen. Ebenso werden die bekannten Arcophon-Lautsprecher sich wieder auf dem Markt überlegen behaupten.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 6. bis 15. Dezember 1930.

Samstag, 6. 12., nachmittags. Zum 1. Mal: „Der große Christoph". Weihnachtsmärchen v. Ulrich von der Trenck. 15—17. (8.—).

Abends: * B. 9 Th.-Gem. 1401—1500. „Die Prinzessin und der Eintänzer". Lustspiel von Engel und Grünwald. 20—22.15. (5.—.)

Geschäftliches

Berichtigung! Die Beratungen für Boban-Fußpflege finden nicht, wie gestern berichtet, in der Marktdrogerie statt, sondern werden **ab heute und auch morgen, Sonntag, während der Geschäftsstunden in der Badenia-Drogerie, Marktstraße Nr. 8, erteilt!**

Vereinsnachrichten

Samstag, den 6. Dezember.

Liedertafel Ettlingen. Hauptversammlung im „Ritter". Beginn 9 Uhr.

Sonntag, den 7. Dezember.

F.C.E. 02 05 Ettlingen. „Erbprinzen" 8 Uhr Weihnachtsfeier.

Reichsbund der Kinderreichen. „Erbprinzen" 8 Uhr Versammlung.

Leseverein Ettlingen. Familienabend im „Hirsch" ab 8 Uhr.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. 3 Uhr nachmittags in der Stadthalle öffentl. Kriegsopferversammlung.

Turnverein 1835. Sonntag, den 7. Dez., 1.45 Uhr: Handballspiel auf der Jahnwiese.

Weihnachtsverkauf A. STREIT ETTLINGEN

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe

Zum Nikolaustag
empfehlen wir:

Schokolade-Weihnachtsmänner zu 1.10 85 Pf. 60 Pf. 45 Pf. 25 Pf. 5 Pf.
Schaukelbären und Schaukelruprechte St. 45 Pf.
Schokoladefiguren (Aepfel, Birnen, Herzen) St. 95 Pf.
Marzipan-Sortiment . . . . . 26 Pf.
Persipan-Sortiment . . . . . 18 Pf.
Marzipan-Brote 50 gr . . . . . St. 25 Pf.
Persipan-Brote 100 gr . . . . . St. 50 Pf.
Cremeringe und Cremebrezeln 1/4 Pfund 33 Pf.
Gef. Schok.-Tannenzapfen (in Stanniol) St. 9 Pf.
Fst. Tafelschokoladen u. Pralinen in allen Preislagen

Ferner bieten wir an:

Mandarinen Pfd. 36 Pf. Haselnußkerne neuer Ernte Pfd. 1.-
Walnüsse 48 Pf. Kranzfeigen Pfd. 32 Pf.
Tafelfeigen . . . . in Cellophanpackung 30 Pf.
und alle übrigen Weihnachtsartikel in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen bei bester Qualität

Besonders empfehlen wir
aus unserer eigenen Bäckerei:

Basler Lebkuchen . . . . . St. 6 Pf.
Herzlebkuchen Stück 5 Pf. 8 Pf. 15 Pf. 20 Pf.
Mürbe Nikolause . Stück 15 Pf. und 25 Pf.
Früchtebrot . . . Stück 20 Pf. und 40 Pf.
Christstollen Mk. 1.25 Mk. 2.- Mk 3.- je nach Größe
Schokoladelebkuchen im Karton, Inhalt 6 Stück 45 Pf.
und versch. andere Sorten ff Gebäck zum billigsten Preis
Abgabe nur an Mitglieder!

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet!

Das ist doch angenehm, wenn man alle Weihnachts-Einkäufe in einem Hause erledigen kann, umsomehr wenn man gewiß ist, dort stets reiche Sortimente und ausgewählte Qualitätswaren vorzufinden!

Und die Preise??

Die Firma Hermann Tietz, der größte Warenhaus-Konzern Europas im Eigenbesitz, erzielt durch ihre Einkaufsmacht, sowie durch die zahlreichen eigenen Einkaufshäuser Vorteile, die restlos der Kundschaft zugute kommen!

Das bürgt für Leistungen!

TIETZ HERMANN KARLSRUHE

Markgräfin Augusta-Frauen-Verein Ettlingen.

An unsere Mitglieder, Freunde und Gönner ergeht die

herzliche Bitte

uns milde Gaben, Konfekt und dergleichen, zukommen zu lassen, damit wir, trotz der schweren Notlage, den über 250 Kindern unserer drei Kinderschulen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude machen können. Die Gaben können im St. Vinzentiushaus und im St. Elisabethenhaus, oder bei der Präsidentin, Frau Rees, Kirchenplatz 5, abgegeben werden. Konfekt und dergleichen spätestens bis abends, den 18. Dezember.

Allen Gebern im voraus herzliches „Vergelts Gott!"

Praktisch Billig und gut!

Weihnachts-Geschenke

aus dem ersten und größten Spezialhaus.

Steppdecken mehr. 100 Stck., Ia. Fabrikat von 9.50 an
Schlafdecken neueste Muster von 5.50 an
Kamelhaardecken in allen Preislagen
Daunendecken in Satin und Seide
Chaiselonguedecken sehr preiswert
Kinderbetten komplett und einzelne Teile
Puppenbetten, Puppenwagen
Kissen in jeder Ausführung sofort fertig

Aller Versand frei mit Auto und Bahn

Betten-Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 164
bei der Post

Hausordnungen
erhältlich in der
Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst.

2. Adventssonntag. Weltmissionssonntag.
Sammlung für die Heidenmission.

Herz-Jesu-Kirche.
6.30 Uhr: Frühmesse.
7.30 Uhr: Frühmesse.
9.00 Uhr: Predigt und Amt.
10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.
1.30 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.
2.00 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, darnach Beichtgelegenheit bis 7 Uhr abends.
7.30 Uhr: Aufnahmefeierlichkeit der Jungfrauenkongregation mit Predigt; Prozession; Tedeum und Segen.

St. Martinskirche.
8.00 Uhr: Singmesse mit Predigt.

Montag. Fest der unbefl. Empfängnis Mariä.
(Gebotener Feiertag.)

Herz-Jesu-Kirche.
6.30 Uhr: Rorate-Amt mit Segen.
7.30 Uhr: Frühmesse.
9.00 Uhr: Predigt und Hochamt.
10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.
2.00 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

St. Martinskirche.
8.00 Uhr: Singmesse mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Dez. 1930. 2. Advent.
9.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Vik. Lic. Mühlhaupt.
10.30 Uhr: Kindergottesdienst.
10.30 Uhr: Christenlehre.
3.00 Uhr: Bibelstunde.
4.00 Uhr: Mädchenverein.
8.00 Uhr: Adventabendfeier.

Der Jungmännerverein kommt am Samstag, den 6. Dez., abends 7.30 Uhr, zusammen.

Mittwoch:
2.30 Uhr: Missionsarbeitsstunde für Frauen.
7.30 Uhr: Mädchenverein (jüng. Abteilung).

Donnerstag.
8.00 Uhr: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde
Hildaiir 9
Sonntag vormittag 9.30, nachm. 3.30 Uhr.
Donnerstag abend 8 Uhr

Naturreiner
Amerikanerwein
per Liter 40 Pfg.
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. des Kurier.

EISU-Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatr., Chaisel. a. Private. Ratenzl. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Franz Becker
Ettlingen
Stadtbahnhof
Telefon 276

Fotografie

zeitgemäße
Bildnis-Kunst
Amateur-Arbeiten

Lebensbedürfnisverein

Kohlenpreisabschlag

Entsprechend der Preisermäßigung des Kohlensyndikats haben wir unsere
Kohlenpreise ab heute wesentlich **herabgesetzt!**
Die neuen Preise sind in unseren Verteilungsstellen und an unserer Kasse Roonstraße 28 zu erfragen

Abgabe nur an Mitglieder. • Der Vorstand.

Zur Gesunderhaltung für Kinder u. Erwachsene empfiehlt

Reinen Medizinal-Lebertran offen und in Flaschen
Scott's Emulsion, Flasche Mk. 3.— u. 1.75
Dr. Soldan's Emulsion, Flasche Mk. 1.80
Emulsion, eigene Füllung, Flasche Mk. 1.50
Eier-Lebertran Ossin, Flasche Mk. 2.50

Biomalz, rein, mit Eisen, mit Kalk mit Lebertran, mit Lecithin
Ovomaltine, Dose Mk. 5.— und 2.70
Horlick's Milchnahrung
Reis- und Hafermehl, Haferflocken
und andere Nähr- und Kräftigungsmittel

Drogerie Friedrich Karl Schimpf
Emil Reis Nachfolger, Badenertorstraße 4.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe

Nur solange Vorrat reicht!

Großes Ausnahme-Angebot

in

Bettdamast halb-lein. **Bettuchbiber**

Auf alle regulären Waren

20% Rabatt in bar

Wer sparen will, wer sparen muß geht zu

Conrad Goedtler

ETTLINGEN

Achtung!

Ein Waggon

Christbäume

ca. 2000 Stück

Weiß- und Rotfannen

von 1–5 Meter nur erstkl. Kulturware zum billigst. Tagespreis eingetroffen.

Der Verkauf

findet bis 7 Uhr abds. **im Garten des Gasthofes z. Erbprinzen** statt.

Größte Auswahl am Platze

Besichtigung ohne Kaufzwang. Auch an Wiederverkäufer abzugeben.

Friedrich Frank

Obst- u. Gemüsehandel

Etwas für Beamte Lehrer od. Pensionäre!

Hausverkauf

Neueres, sonniges 2-stöckiges **Wohnhaus** mit 2×3 Z mm., Küche, Bad, Waschküche, Hof, Schopf und Werkstatt, Hühnerhof, Schweinest. u. Garten für **18000 Mk günstig zu verkaufen.** Ruhige, schöne Lage, ohne vis-à-vis. Anzahlung 6-7000 Mark. — Geeign. als **Einfamilienhaus.** Angeb. u. Nr. 200 an den „Kurier."

Zu verkaufen ein

Einstellrind und eine gute Nutz- u. Fahrkuh

33 Wochen trächtig (6. Kalb) Mörsch Blumenstraße 253

Weihnachts-Geschenke

für wenig Geld

Bestecke erster Fabrikate

Unübertroffen in Güte · Niedrig im Preis!

			Chrom-Auf. Kein Putzen	Silber-Auflage 20 gr	Silber-Auflage 100 gr	Schwerste Qualität 100 gr
Kaffeelöffel	¼	Dtzd.	3.50	4.20	7.10	7.90
Eßlöffel	½	„	5.50	7.50	14.00	15.60
Eßgabeln	½	„	4.50	7.50	14.00	15.60
Eßmesser	½	„	9.50	11.30	15.90	17.00
m. rostfr. Klingen	½	„	9.50	16.80	21.30	23.00

1 Posten Tafel- u. Frühstücksmesser zu halbem Preis

Riesenauswahl zum Beispiel:

Garantie Rasiermesser	Stück	2.00	2.50	3.00	3.50	bis allerfst.	Qual.
„ Rasierapparate	St	0.50	1.00	1.50	2.50	„	„
„ Haarschneidemasch.		3.00	3.35	3.80	5.50	allerbeste	„
„ Taschenmesser	St	0.50	0.80	1.00	1.50	bis allerfst.	„
„ Scheren	Stück	0.90	1.10	1.25	1.75	„	„
„ Küchenmesser	„	0.25	0.50	0.60	0.75	„	„
„ Geflügelscheren	„	2.50	2.75	3.90	2.90	„	„

Viele Muster und Preislagen in Ebenholzbestecken, Obstmesser u. Obstbestecke, Kuchengabeln, Tortenheber, Nußbrecher, Nagelpflege-Instrumente und Etuis, Scherenetuis.

Sämtliche Rasier-Utensilien in vielen Preislagen usw.

Aelteste Spezialgeschäfte in Karlsruhe (gegr. 1840).

Karlsruhe **Geschw. Schmid** Kaiserstr. 88 Waldstr. 46 | **P. Schäfer** Erbprinzenstr. 22

Eigene Messerschmiede und Feinschleiferei. Sämtliche Jagd- und Sportwaffen, Luftgewehre.

Voranzeige!

Der badische Zirkus Holzmüller

trifft hier ein und gibt am Dienstagabend 8 Uhr in der geheizten Exerzierhalle im alten Schloß seine

Eröffnungsvorstellung

30 dressierte Pferde, 4 Zebras, 2 indische Elefanten (Jonny und Nurmy), die Wunderelefanten, die einzigen, die auf Kommando freien Kopfstand machen, die berühmteste Schulreiterin, Akrobaten, 4 Auguste und Clowns.

Zur Schau steht

Holzmüller's reisender Zoo

mit Löwen, Tigern, Eisbären, Leoparden, Braunbären usw.

Die Eintrittspreise sind Volkspreise von 50 Pfg. an bis 1.50 Mk. — Tierschau 30 Pfg.

Sonder-Verkauf

in Beleuchtungskörpern usw.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

während der Tage vom 1.—24. Dezember.

Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachts-Bedarf.

Bei Barzahlung außerdem 5% Rabatt

Konrad Schwarz, Karlsruhe Waldstr. 50

An den drei Sonntagen vor Weihnachten ab 1 Uhr geöffnet

Schöne

2-Zimmerwohng.

mit Zubehör im 2. Stock sofort oder später zu vermieten.

Näheres Rheinstr. 38, 1. St.

Die schönste **Weihnachtsfreude** bereitet eine **Hausstanduhr**

Frachtfreie Lieferung **direkt ab Spezialfabrik an Private** zu billigsten Preisen von RM. 60.— an

Herrliche Tonfülle. Mehrjährige **Garantie** und Kontrolle durch Fachleute. Wand- und Kuckucksuhren in großer Auswahl.

Lose Werke zum Selbsteinbauen

Verlangen Sie kostenlos Katalog von der bekannten Hausstanduhrenfabrik **Gebr. Jauch**

Deisslingen a. N. bei Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

PELZE

kaufen Sie am billigsten beim

Kürschner NEUMANN

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 3, am Rondellplatz

Pelzmäntel in größter Auswahl

Farren

zu verkaufen

Plittersdorf, Haus 99

Neunjähriges Pferd

zu verkaufen

Ottersdorf, Haus 65.

Jetzt ist es Zeit

den kleinen Lebertran u. Emulsion zu geben.

Ich empf. in frischer und guter Qualität:

Lebertran-Emulsion

p. Fl. 1.60, 1.80, 2.– M

Scotts-Emulsion

per Flasche 3.— M

Lebertran

Ferner **gegen Blutarmut**

Biomalz

rein und mit Kalk

für die Nerven

Biomalz

mit Lecithin

Robert Ruf

Markt-Drogerie

ETTLINGEN

Raucherkatarrh

wäre nicht so verbreitet, wenn jeder Raucher neben dem geliebten Tabak stets einen „Beutel" oder eine „Dose" der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen" bei sich führen würde. Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für den Erfolg. Machen Sie einen Versuch mit

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei Stadt-Apotheke Wilh. Tummer; Baden a. Drogerie Rud. Chemnitz; Drogerie Fr. K. Schimpf; **Langensteinbach:** Apotheke W. Röther; **Malsch:** Zentral-Drogerie Fr. Lutz, Eug. Kunz, J. Maisch und wo Plakate sichtbar.

Kinderwagen

Ein gut erhaltener Preis 8 Mk., fast neu, zu verkaufen. Näh. i. Kur.

---

1 Morgen Wiesen

an einem Stück in guter Lage (Kirschenallee) zu verpachten. Näh. i. Kur.

Billig zu verkaufen fast neuer Zimmerofen

sowie einige **Schlacht- und Kasseschweine.**

Lindenschwerenweg, 1. St. r.

Schöne

3-Zimmerwohng.

im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten.

Adressen an den Kurier erbeten.

---

schöne Zwetschgen	Pfd.	45 Pfg.
große Zwetschgen	Pfd.	55 Pfg.
Riesenzwetschgen zum Rohessen	Pfd.	60 Pfg.
Aprikosen extra groß	Pfd.	1.35 M
Aprikosen etwas kleiner	Pfd.	1.10 M
Neues Mischobst besond. schön	Pfd.	78 Pfg.

Orangen, Mandarinen, Feigen, Walnüsse etc.

Bei Barzahlung 5% Rabatt in Einheitsmarken

Otto Rissel

Gasthaus zur „Rose"

empfiehlt für Sonntag:

Gansbraten mit Kraut Mk. 1.60

sowie diverse kalte und warme Speisen.

Weinabschlag:

Durbacher Klevner	¼ Liter	50 Pfg.
Durbacher Weißherbst	¼ Liter	50 Pfg.
Neuweierer	¼ Liter	45 Pfg.
Markgräfler Edelwein	¼ Liter	40 Pfg.
Boechinger Rieslina	¼ Liter	35 Pfg.
Edenkober	¼ Liter	25 Pfg.

Um geneigten Zuspruch bittet

Adolf Vogel.

Weihnachts- Ausstellung

sondern **nur** formschöne **Qualitäts-Möbel billigst berechnet,** geliefert von

Brüder Bär

Karlsruhe, Kaiserstr. 111

können Sie zufrieden stellen

Größte Wahl Günst. Bedingungen

Sonntags geöffnet!

Die Geschichte des Dorfes Langensteinbach

erhältl. zum Preise von 1.20 Mk

Buchhandlung Ried Jakob Langensteinbach

Morgen Sonntag, von nachmittags an

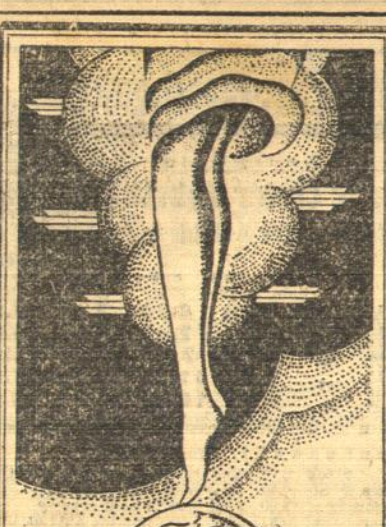
Erstklassiges Konzert

im „Waldhorn".

Cocosfett in Tafeln	Pfd.	44 u. 50 Pfg.
Palmin in Tafeln	Pfd.	85 Pfg.
Schweinefett, amerik.	Pfd.	80 Pfg.
Deutsch. Flomenschmalz im Paket	Pfd.	1.– M
Maccaroni im Paket	Pfd.	55 Pfg.
Eiermaccaroni im Paket	Pfd.	60 Pfg.
Eierbruchmaccaroni in bekannter Güte	Pfund	65 Pfg.
Kikeriki-Maccaroni in versch. Stärken i. Pak. Spaghetti im Pak	Pfund	90 Pfg.
Eiergemüsenudeln im Beutel	Pfd.	55 Pfg.
Fst. Eiergemüse u. Suppennudeln	Pfund	65 Pfg.

Bei Barzahlung 5% Rabatt in Einheitsmarken

Otto Rissel



TESYRA

DIE MARKE DER ELEGANZ UND HALTBARKEIT

In sehr hübschen Geschenk-Kartons
netto 3.60 Mk. und 4.60 Mk.

Auf alle andern Strümpfe diese Woche

10% Rabatt in bar

und 5% Abzug in Einheitsmarken

Sie wissen nicht, welche Farbe und Größe passend ist? Wir erleichtern Ihnen das Schenken durch Einführung der sehr geschmackvoll ausgeführten Gutscheine.

Auf Krawatten 20% Rabatt

Köhler & Kast
Ettlingen

Pfund-Wäsche

in 4 Ausführungen zu neuen verbilligten Preisen

1. **Naßwäsche**
gewaschen und geschleudert, also bügelrecht . . . . . **16 Pfg.**
Mengen über 50 Pfund — jedes weitere Pfund . . . . **10 Pfg.**
2. **Trockenwäsche** gewaschen und getrocknet, Frischluttrocknung, Rasenbleiche gleichkommend . . . **23 Pfg.**
3. **Halbfertige Wäsche**
sämtl. glatten Stücke gebügelt, Leibwäsche jed. nur getrockn. **28 Pfg.**
4. **Vorteil-Flottbügelwäsche** sämtl. Wäsche (auch Leibwäsche) als Flottbügelwäsche gebüg., also 90% sparend f. **32 Pfg.**

Als Pfundwäsche übernehmen wir jede Art Wäsche, ausgenommen Stärkwäsche
Mindestmenge für jede Ausführungsart 10 Pfund

Wissen Sie, daß unsere Abteilung ***Färberei und chem. Reinigung*** *große Vorteile bietet in Preis und Ausführung?*

Mit 1 Auftrag geben Sie uns Gelegenheit, Sie hiervon restlos zu überzeugen!

Dampfwaschanstalt C. BARDUSCH

Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung

Ettlingen: Pforzheimerstraße Nr. 48, Fernsprecher Nr. 61
„ Frl. Altenbach, Kronenstraße 6
„ Badenertorstraße 17 (Laden)
Langensteinbach: Frau Nagel, Pforzheimerstraße 17
Pfaffenrot: Kaufmann Rayling
Oberweier: Gemischtes Warengeschäft Kuppinger

Lieferzeit 4 Tage — Abholung und Zustellung überall.

RIMA

Moderne Schuhbesohlung
und Schuhfärberei
Filiale: Ettlingen
Badenertorstr. 14 (Laden)
sohlt, fleckt, repariert
Ihre Schuhe und Ueberschuhe
gut, schnell und billig
Preisabbau
5% Rabatt
auf alle Schuhreparaturen

Schuhbesohlung m't Ia Kernleder

Damensohlen Mk. **2.50**
Fleck von Mk. **0.80** an
Herrensohlen Mk. **3.20**
Fleck von Mk. **1.—** an
Kindersohlen und Fleck Mk. **1.80**
Rahmengenähte oder geklebte Sohlen 30 Pfg. mehr
Spezialität: **Crêpe-Besohlung** mit dem neuesten amerik. Material
6 Monate Garantie
Sohlen und Fleck von Mk. **5.—** an

Ueberschuh-Reparaturen
jeder Art nach dem modernsten Verfahren wie neu

Schuh-Färben, Auf- und Umfärben
in allen schönen, haltbaren Modefarben Mk. **1.—** bis **2.50.** Für ia lellose Ausführung und prima Material garantiert die Firma.

Ein Versuch überzeugt!
Weil Preisabbau **5% Rabatt!**
Betriebe in vielen Städten Badens!
Viele 10000de zufriedene Kunden!

Beachten Sie bitte Schaufenster

Kleine
Weihnachtsgeschenke
sind warme
Hausschuhe, Strümpfe und Socken
Hierin finden Sie große Auswahl in allen Preislagen

F. Staub
5% Rabatt in Einheitsmarken

Beachten Sie bitte Schaufenster

Achtung! Preisabbau!

Herrensohlen	3.[illegible]0	Mk.
Herrenflecken	1.50	„
Damensohlen	3.00	„
Damenflecken	1.00	„
Kindersohlen	2.50	„
Kinderflecken	1.00	„

Verwendung von prima Kernleder und saubere Verarbeitung.

K. Buchscheidt
Schuhmacher
Pforzheimerstraße 39

Lese-Verein Ettlingen

Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, zwangloser

Familien-Abend

im „Hirsch"

Der Verwaltungsrat

Zu verkaufen:
1 Büffet,
massiv eichen
Regulator
(eichen Lenzkirch. Werk)
1 Dolter garnitur
(1 Sofa, 2 Sessel), einige **Stühle und Küchengestell,** alles sehr gut erhalten.
Ettlingen, Pforzh.-Str. 18, Bezirksamt

Wohin?

In die Bahnhofswirtschaft zum „Grünen Winkel"

Auf allgemeinen Wunsch findet am Sonntag, den 7. Dezember

Wiederholung des Konzertes
der Kapelle Hollrett statt.

Rippchen oder 1 Paar Bratwürste mit Kraut, 1/4 Liter Wein od. 1 Bier für **1 Mk**

Wozu freundlichst einladet
Julius Gartner und Frau.

VIELE KLEINE WEIHNACHTS-GESCHENKE

kosten zusammen viel Geld, bringen aber meist wenig Nutzen und werden schnell vergessen. Schenken Sie doch allen Hausgenossen zusammen ein Geschenk: einen

Radio-Apparat von Telefunken

Damit bereiten Sie allen täglich neue Freude.
Wer schon Radio hört,
freut sich über frische Telefunken-Röhren oder einen Telefunken-Lautsprecher. Sie finden bei uns für jeden das richtige Geschenk

RADIO-ANSELMENT
Ettlingen Pforzheimerstraße 8

Zum Feste da schenkt man
der Dinge so viele,
Das eine zu Nutze, das andre
zum Spiele,
Doch eines darf nicht vergessen sein,
Schokolade — kauf nur bei
Altenbach ein

Schokoladenhaus Altenbach
Kronenstr. 6

Union-Lichtspiele • Ettlingen

Wir bringen ab heute die große Sensation
Douglas Fairbanks in
Der Mann mit der Peitsche
8 wuchtige Akte.

Dieser Film übertrifft alles bisher Dagewesene. Er hält den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene in atemloser Spannung. Fairbanks Spiel ist von unwiderstehlicher Anziehungskraft und seine Art zu kämpf. gewinnt immer wieder das Publikum

Dazu das reichhaltige lustige Beiprogramm.

Sonntag mittag 3 Uhr große Schülervorstellung mit Douglas Fairbanks

---

Korbmöbel **Puppenwagen**

Truhen, Liegestühle, Arbeitskörbe, Näh ische, Blumenkrippen u.s.f. sowie sämtliche **Korbwaren** zu
Weihnachts-Sonderpreisen

RIFFEL-Karlsruhe am Ludwigsplatz

Fußballklub 02/06

Am Sonntag, 7. Dezemb.
Verbandsspiele
F.-V. Bulach I u II
F.-C. E. I u. II
Beginn 1 und 2.30 Uhr.

Billig zu verkaufen
1 Nähmaschine
1 Damenfahrrad
beides sehr gut erhalten, noch wie neu.
Zu erfragen im Kurier.

Turnverein Ettlingen 1[illegible]

Sonntag, 7. Dezemb. 1[illegible] auf der Jahnwiese
Handballspiele
1.45 Uhr:
T.-V. Durlach Jgd. gegen **T.-V. Ettlingen [illegible]**
3 Uhr
T.-V. Ettlingen gegen **T.-V. Ettlingen [illegible]**

Technikum Bingen-Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau. Beginn Mitte April u. Mitte Oktober. Programm kostenfrei